

W. 255

X 2054450

LV

Zc  
4291

# Der sichtbare Kirchen-Engel/

Nach seinen Liebes-Dienst/

Aus dem Spruch Joh. XXI. v. 15. 16. 17.

Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna hastu/ ic.

Ben

Ansehnlicher und Volkreicher Leichen-Bestattung

Des Wohl-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbarn und

Hochgelahrten Herrn

# Simon Löfflers/

Der H. Schrift berühmten Licentiati,

auch Wohlverdienten Archi-Diaconi

zu St. Thomä/

Dessen Seele nach sanfft-selig genommenen Ab-

schied aus dieser Welt den 24. Septembris des abgelauffenen

1674sten Jahres / Nachts ein Viertel auff eilffe / durch die H. Engel in den

Schoß Abrahâ getragen worden / die Leibs-Beerdigung aber an dem

Engel-Fest darauff / war der 29. Septembris,

gebührliehen erfolget/

Denen Leid-tragenden und anwesenden Zuhörern

in hierbey gehaltenen Sermon abgebildet

Von

Johann Ulrich Mäyern / der H. Schrift D.

und bey der Kirchen zu St. Thomä allhier Pastorn.



1673

Gedruckt bey Johann Kölern.

An die  
Hochbetümmerten/  
Frau Wittib/  
Liebe Kind/  
Herrn Bruder/  
und sämtliche werthe Freundschaft.

**S**chreckt Erblasser nicht / was thut ihr euch entsetzen?  
Sprach dort den Weibern zu der Engel bey dem Grab.  
So euer Engel auch euch ruffet Himmelrab.  
Befränckte trauret nicht / dort thut mich **SDZ** ergehen.



So tröstet sie allerselts/  
nebenst Übersendung begehrtter Zeichen-Predigt



D. Johann Ulrich Mayer.



# Alles durch GOTTES Gnade!

Vorrede.

Vorrede.



Als walt der Groß-Fürst Michael JESUS CHRISZTUS / der wiederumb einen seiner guten Streiter aus dem Kampff / Plaz dieser Sündigkeit und Sterblichkeit ausgeführet / und auff den Siegs- und Triumphs-Plan der ewigen Freude / Herrlichkeit und Seligkeit eingeführet / der helffe uns ritterlich ringen / durch Tod und Leben zu Ihm dringen / Amen.

Der HERR ist wahrhaftig auffgestanden / und Simoni erschienen. Also wenden wir uns / vom HERN geliebte / und im HERN betrübtte Herzen und Seelen / von unserm heutigen Engels-Fest auf das verwichene Oster-Fest / von ieszigem Trauer- / Leid auf vorige Oster-Freud / Luc 24. Die Jünger waren wegen ihres auffgestandenen Jesu im grossen Unglauben / darüber sie auch der HERR kurz zuvor Thoren und träge Herzen schalt / v. 25. Er schalt ihren Unglauben / und ihres Herzens Härte / daß sie nicht gegläubet hatten denen / die Ihn gesehen hatten auffgestanden / Marc. 16. Höreten sie von solcher Auferstehung / es war ihnen ein Märlein / ein Gesicht / eine blaue Dunst / die denen Weibern für die Augen kommen / und sie geblendet hatte : Sahen sie Ihn selbst / so meyneten sie / es wäre ein Gespenst / ein Geist / und erschrocken darüber / wie abermahls in angezogenen 24. Capitel Lucæ zu sehen ist. Jeso aber / da so viel Zeugen sich aneinander finden /

Auferstehung und Erscheinung Christi.

Luc. 24. v. 34.

v. 25.

Marc. 16. v. 14.

Luc. 24. v. 22.

34.

A ij

an



Der sichtbare Kirchen-Engel

Joh. 20. v. 16. an der Marien Magdalenen / Joh. 20. den Weibern / Matth.

Matth. 28. v. 9 28. so sagen sie: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Ach wie Er es uns zuvor gesagt / daß Er am dritten

Luc. 18. v. 33. Tage werde auferstehen / Luc. 18. Also ist es geschehen. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Aber des

nen andern Erscheinungen setzen sie insonderheit hinzu: und Simoni erschienen. Ob solches dem Petro allein ges

schehen / wie es der Leo dafür hält; Oder zugleich mit dem Johanni / als sie von dem Grabe kommen / als der Maldonatus

schliesset. Weil der H. Geist in seinem Worte es nicht ausdrücklichen anführet / können wir auch keine gewisse Schluß

Fassung machen. Uns sind genug die Wort: daß Er Simoni erschienen. Wir haben aniezo nicht ohne sondere /

herzliche und schmerzliche Betrübnuß der sämtlichen Leidtragenden fürnehmen Freundschaft / dann auch herzlich

Bekränkung unserer aller / zu seinen Ruhe Bettlein / dem Leibe nach / begleitet / nicht zwar einen Apostel und Zwölff Bo

then / iedoch aber einen treuen Prediger und Gottes Boten / der auch den Nahmen Simon führet / nemlich

den Wohl-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbarn und Hoch-Gelahrten Herrn Simon Köfflern / der H. Schrift Li

centiatum und wohl-verordneten Archi-Diaconum bey der Kirchen zu St. Thomas allhier; Dieser / wie er selbst

im vergangenen Oster-Fest euch von der Auferstehung geprediget und gesungen:

CHRIST ist erstanden  
Von der Marter alle/  
Deß solln wir alle froh seyn/  
CHRIST der wil unser Trost seyn.

Wie er sich selbst in seinem letzten Todes-Kampff damit getröstet und auffgerichtet / indem er seinem Groß-Fürsten Michaeli zugeruffen: Weil

Leo in Libr.  
cōtra Michaē-  
lem Constant.  
c. 15.  
Maldonatus  
in Matth. 28.



Weil du vom Tod erstanden bist/  
 Wird ich im Grab nicht bleiben/  
 Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/  
 Tods-Furcht kanst du vertreiben/  
 Denn wo du bist/ da komm ich hin/  
 Daß ich stets bey Dir leb und bin/  
 Drumb fahr ich hin mit Freuden.

Also können wir auch unserm seligen Simoni nachruffen:  
 Der HERR ist Simoni erschienen. Zweyerley Ers  
 cheinungen sind es/mit welchen Er ihn/ ja alle seine geistlichen  
 Brüder und Schwestern/ beseliget. Es ist adparitio gra-  
 tia, die Gnaden-Erscheinung unter dem Himmel. Sol-  
 che ist ihm / nebenst uns allen / wiederfahren in regeneratio-  
 ne, in der Wiedergeburt / wo sich der Himmel über ihn/  
 gleich wie bey des HERRN Christi Tauffe eröffnet/und der  
 himmlische Vater herab geruffen: Diß ist mein lieber Sohn/  
 als Chryostomus von unser aller Tauffe diese schöne Worte  
 führet. In justificatione, in der Gerechtfertigung / da ih-  
 me sein Heiland erschienen in seinem Blute/ weil er ohne Ver-  
 dienst gerecht worden aus Gnaden / durch die Erlösung / so  
 durch Christo Jesu geschehen ist / welchen GOTT hat fürge-  
 stellet zu einem Gnaden-Stul durch den Glauben in seinem  
 Blut/damit Er die Gerechtigkeit/die für Ihm gilt/darbiere in  
 dem/daß er die Sünde vergiebt/welche biß anhero blieben war  
 unter Göttlicher Gedult/Rom. 3. In sanctificatione, in der  
 Heiligung/indem er ist abgewaschen/geheiligt/gerecht wor-  
 den durch den Namen des HERRN Jesu/und durch den Geist  
 Gottes/1. Cor. 6. In conservatione, in der Erhaltung/  
 daß / ob ihn gleich sein GOTT als seinen Heiligen manchmal  
 wunderbarlich geführt/ Psal. 4. dennoch er demselben zu Ehren  
 mit andern Gläubigen in vollem Chor anstimmen müssen:

Nach der  
 Gnaden-Er-  
 scheinung un-  
 ter dem Him-  
 mel.

Chryostomus  
 Hom. 13. in  
 Matth.

Rom 3. v. 24.  
 25.

1. Cor. 6. v. 11.

Ps. 4. v. 4.

A iij

Nun

7.

Nun dancket alle **S**ott/der grosse Dinge thut an allen Enden/  
 der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/und thut uns alles  
 Guts. Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleyhe immerdar  
 Friede zu unser Zeit in Israhel/ und daß seine Gnade stets bey  
 uns bleibe/ und erlöse uns/ so lange wir leben/Sir. 50. In de-  
 fensione oder der Beschützung. Er war ja unter dem  
 Schutz und Schirm des Höchsten sicher / und unter dem  
 Schatten des Allmächtigen konnte er bleiben. Er konte zu dem  
 HERRN sprechen: Meine Zuversicht und meine Burg/ mein  
**S**ott/auff den ich hoffe/Ps. 91. das hiesse ja: **DER HERR**  
 ist Simoni erschienen. Aber O Schattenwerck! O ein  
 Abriß gegen dem vollkommenen Bilde! O ein dunckeles Licht  
 lein gegen den hellen Sonnen Glantz/in welchem ihme die heis-  
 lige Drey Einigkeit auch nunmehr erschienen / wenn wir fer-  
 ner erwegen / wie hierauff erfolget adparitio gloriae, die Er-  
 scheinung in der Herrligkeit/und in dem Himmel. Dort  
 erschien dem Simon Petro der HERR auch im Glantz der  
 Verklärung/ aber bald überschattete ihn eine liechte Wolcke/  
 darauff gieng der Glantz der Klarheit hinweg/sie sahen JESUM  
 in seiner geringen Gestalt ganz alleine/Matth. 17. Anders ist  
 unserm Simoni dieser HERR erschienen / bevor aus in sei-  
 nem seligen Abschied / nehmlich in einer unveränderlichen und  
 auffhörlichen Herrligkeit/ach! in der unaussprechlichen Freude  
 und Seligkeit. Wer wolte zweiffeln / daß er in seinem letzten  
 Stündlein nicht hat ausruffen können: Sibe / ich sehe den  
 Himmel offen/und des Menschen Sohn zur Rechten **S**ottes  
 stehen/Act. 7. Wer wolte zweiffeln/daß nicht seiner von denen  
 Heil. Engeln Himmel eingetragenen Seelen der liebste Hei-  
 land in seiner Klarheit unter Begleitung des ganzen hellleuch-  
 tenden Himmels Heers entgegen kommen / und ihr freund-  
 lich zugeredet: Komm her du Gesegete meines Vaters/ererbe  
 das

Sir. 50. v. 24.  
27. 26.

Pf. 91. v. 1. 2.

Dann nach  
der Ehren-  
Erscheinung  
in dem Him-  
mel.

Matth. 17. v. 2.  
seqv.

AA. 7. v. 16.



das Reich / das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt/ Matth. 25.  
 25. hierauff sich zu seinen himmlischen Vater gewendet / und v. 34.  
 gesaget: Liebster Vater / Nun wo ich bin / da soll dieser mein  
 Diener auch seyn / Joh. 12. da er ihn nun siehet / indem er bey Joh. 12. v. 26.  
 ihm ist allzeit / 1. Theff. 4. von Angesicht zu Angesicht in seiner 1. Theff 4, 17.  
 Herrlichkeit / 1. Cor. 13. Dort sagten seine Jünger: Wir sahen 1. Cor. 13, 12.  
 seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als des eingebornen Sohns  
 vom Vater voller Gnade und Wahrheit / Joh. 1. Aber das war Joh. 1. v. 14.  
 im Stande der Erniedrigung / da ließ er bisweilen als die Son-  
 ne der Gerechtigkeit nur durch die Wolcken seiner Menschheit  
 die Stralen der Majestät in seinem Wundern sehen / Mal. 4. Mal. 4. v. 2.  
 Unser selbter Herr Simon aber / der hat hingegen sagen  
 können / wie er es auch / der Seelen nach / erhalten /

Wie werd ich nun so frölich seyn /  
 Wird singen mit den Engeln /  
 Und mit der Auserwehltten Schaar  
 Ewig schauen sein Antlitz klar.

Sehet / Geliebte / theils Betrübte / das heist: Der HERR  
 ist Simoni erschienen. Ob nun zwar / so erfreulich diese  
 Erscheinung dem lieben Simoni numehro ist / so schmerzlich  
 sie hingegen seinen hinterlassenen / bekümmerten und be-  
 kränckten Fr. Witwen / Herrn Bruder / lieben  
 Kindern / und sämtlichē werthen Freundschaft /  
 ja / uns allen / die durch seinen Hintritt auch betrübet worden /  
 ingegen fället; Jedennoch / weil er uns von Himmel gleichsam  
 herab ruffet:

Gesegn euch GOTT der HERRN /  
 Ihr Vielgeliebten mein /  
 Trauret nicht allzusehr  
 Über den Abschied mein /  
 Beständig bleibt im Glauben /  
 Wir werden in kurzer Zeit

Ein-

5.

Einander wieder schauen  
Dort in der Ewigkeit.

So wollen wir in etwas nur unsere Traurigkeit und Klagen  
aniesz beyseit setzen / und doch besehen / Wie er dann für seinen  
Heiland und Oberhirten allhier in dieser Sterblichkeit ers  
schienen / nemlich als ein wahrer Liebhaber seines Heilandes/  
auch treuer Hirte seiner Schäflein / und zwar nach Inhalt sei  
nes selbsterwehlten Leichen Texts/so enthalten ist/ Joh. 21. und  
durch Uebersetzung in unsere Mutter Sprache also lautet:

Joh. 21. v. 15.  
16. seq.

Leichen = Spruch.

Leichen  
Spruch.

**J**esus sprach zu Simon Pe  
tro: Simon Johanna/hast  
du mich lieber/denn mich die  
se haben? Er spricht zu ihm: Ja  
Herr/ du weissest/ daß ich dich lieb  
habe / spricht Er zu ihm: Wende  
meine Lämmer. Spricht er aber  
zum andernmal zu ihm: Simon  
Johanna hast du mich lieb? Er  
spricht zu ihm: ja Herr/ du weis  
sest/





fest / daß ich dich lieb habe / spricht  
 Er zu ihm / weyde meine Schaaf.  
 Spricht Er zum drittenmal zu  
 ihm: Simon Johanna / hast du  
 mich lieb? Petrus ward traurig/  
 daß Er zum drittenmal zu ihm sa-  
 get / hast du mich lieb / und sprach zu  
 Ihm: HERR / du weissest alle  
 Dinge / du weissest / daß ich dich lieb  
 habe. Spricht Iesus zu ihm/  
 weyde meine Schaaf.

## Eingang.

## Eingang.

**D**zwar von unsern sel. Vorfahren / Ihr mei-  
 ne Lieben in Christo IESU dem Beliebten /  
 heutiges Engel = Fest nicht zur Anbetung  
 und Erweisung Göttlicher Ehre einem er-  
 schaffenen Engel / dem Michaeli / ist behalten  
 und aus dem Pabstthumb entlehnet worden / als welcher /  
 wie die Lehrer in selbigen fürgeben / zu dreyen unterschiedenen  
 malen soll erschienen / und gesehen worden seyn. Einmals  
 auff

Engel = Fest ist  
 angestellet zu  
 Ehren nicht  
 dem erschaffe-  
 nen / sondern  
 unerschaffene  
 Engel Mic-  
 chaeli.

8

auff dem Berge Garganô in Apuliâ, der Stadt Sypti gegen über gelegen / allwo er den Hirten Garganum durch dessen eigenen Pfeil soll ertödtet haben / als welchen besagter Garganus nach einen sich verlauffenen Ochsen abgeschossen / den aber dieser Michael wiederumb zurück gewendet / und in selbigen fahren lassen / daß er todts darnieder gefallen. Worauff nach beschehener dreytägiger Fasten dieser Engel dem Bischoff solte erschienen seyn / und ihm angedeutet haben / er hätte darumb diesen Hirten umgebracht / weil er diesen Berg / den er doch innen hielt / hätte durch Erschiessung des Ochsen entheiligen wollen. Ist eine feine mit Lügen gespickte Legenda, sintemal sie diesen heiligen Engel zu einen Mörder machen / dessen Berg mit Tödtung des Ochsen wäre verunreiniget worden / er aber hätte mit Hinrichtung eines Menschen selbigen nicht entweiset. Anderemals hätte er sich dem Antberto, Episcopo Abriacensi, auff dem Meer sichtbarlich gezeiget / und ihm anbefohlen / eine Kirche zu bauen / und nach seinen Rahmen zu nennen. Und dann drittens / daß / als der Pabst Gregorius zu Rom mit seinem Comitatus in der Procession herumgegangen / und die grosse Litaniam gesungen / habe er über der Burg daselbsten den Engel Michaelem gesehen mit einem blutigen Schwerdt / welches er in die Scheiden gesteecket / von welcher Erscheinung er hernachmals solche Burg Engel-Burg geheissen. Wäre Fragens werth / woher selbiger Pabst gewußt / daß es eben der Engel Michael gewesen wäre? Von welchen in der Historiâ Lombardicâ, wie auch bey dem Surio, Hospinianô, Tilelio, &c. ein mehrers zu lesen. Ob nun zwar / sage ich / von der Gottseligen Antiquität heutziges Michaelis-Fest nicht zur Feyer und Ehre eines erschaffenen / sondern des unerschaffenen Engels Christi IESU / als des Engels des Bundes / Mal. 3. des Siroffs Fürsten

\* Historia Lombardica. Surius Tom. V. Vitis Sanctorum. Hospinianus de Festis Christianis in Festo Michaelis. Tilesius in Post. Fest. & Onomasteriis super hoc festum. Mal. 3. v. 1.



Fürsten Michaelis/ so heist: *Quis sicut DEUS?* Wer ist wie **GOTT?** nemlich der/der mit dem Vater und Heiligen Geist eins ist/ *1. Joh. 5.* von uns angestellet wird. Jedennoch so können wir diese himmlische Frongeisterlein nicht so gar außser Gedächtniß setzen/ und mit Stillschweigen übergeben. Alle Tage leisten sie ja uns ihren Dienst / einen Tag im Jahre können wir demnach wohl auch in einem besondern Feste ihrer gedenecken/ über selbige uns zu erfreuen/ weil sie ja seynd dienstbare Geister/ ausgesandt zum Dienst umb derer willen/ so da ererben sollen die Seligkeit/ *Ebr. 1.* Auch unsern **GOTT** für solche von Herzen zu dancken/ mit der Christlichen Kirchen anstimmend:

*1. Joh. 5. v. 7.*

*Worben auch zu gedenecken der Heil. Engel im Himmel.*

*Ebr. 1. v. 14.*

Darumb wir billig loben Dich/  
 Und dancken dir / **GOTT** / ewiglich/  
 Wie auch der lieben Engel-Schaar  
 Dich preisen heut und immerdar.  
 Und bitten Dich / wollst allezeit  
 Dieselben heissen seyn bereit/  
 Zu schützen deine kleine Heerd/  
 So hält dein Göttlichs Wort im Werth.

Wie aber aniezo wir solche himmlische Geisterlein nicht so gar außser Sinn und Herzen stellen sollen: Als thun wir hierbey auch nicht unrecht / wann wir in gleichen der irdischen Engel an diesem Fest uns erinnern/nemlich treuer Lehrer und Prediger / als die auch mit dergleichen Nahmen zu würdigen seyn. Es führet Herr D. Glassius seliger aus dem *Drusio* an/das der R. Kimchi zweyerley Arten und Sorten der Engel gemacht hätte. Den einen Theil habe er genennet *אורייתא* superiores, Obere / die oben in dem Himmel wohneten. Den andern Theil aber *אורייתא* inferiores, Untere/ die unten auff der Erden ihren Auffenthalt hätten.

*Und irdische Engel auff Erden.*

*Und zwar Glassius in Rhetor. S. tract. 1. c. 100 p. 219.*



ten / und diese wären Prophetæ & Sacerdotes, Propheten und Priester. Ist eine richtige und gültige Abtheilung. Dann da seynd ja Engel im Himmel / wie sie

Matth. 24, 36. **HERZUS** nennet / Matth. 24. Es seynd auch  
 Col. 1. v. 7. Engel auff Erden / die treuen Diener **JESU** / Col. 1.  
 Jud. 2. v. 1. Diese seynd Engel des **HERN** / Jud. 2. Engel des Frie-  
 Esa 33. v. 7. dens / Esa. 33. Engel des **HERN** Zebaoth / Mal. 2. fürher  
 Mal. 2. v. 7. gesendete Engel / Mal. 3. denen auch dieser Rahme billich kan  
 Mal. 3. v. 1. beygelegt werden / wann wir erwegen / und zwar

I. Derer Per-  
 son Ausfen-  
 dung.

Cyrillus L. I.  
 in Joh. v. 7.

Ambrosius  
 in Ebr. 1.

Hieronymus  
 in Matth. 11.

Beda in Ebr. 1.

I. Derer Person Aussendung. Engel ist nicht ein Name / der auff das Wesen selbst gehet / wie also Cy- rillus gedencket / daß etliche Johannem den Täufer für einen wesentlichen Engel / dieses Rahmens halben / gehalten haben ; sondern auff das Amt. Denn schreibet der Ambrosius und Hieronymus von Johanne dem Täufer / und andern Predigern : Angeli sunt non naturæ societate, sed officii dignitate: Engel seynd sie nicht nach der Gesellschaft der Natur / sondern der Würde nach. Ingleichen auch der Beda: Spiritus sunt Angeli, & cum Spiritus sunt, non sunt Angeli, cum mittuntur, fiunt Angeli. Angelus enim officii nomen est, non naturæ. Quæris nomen ejus naturæ, Spiritus est. Quæris officium, Angelus est. Ex eò quod est, Spiritus est. Ex eò quod agit, Angelus est: Die Engel seynd Geister / und wann sie Geister seynd / seynd sie keine Engel / wann sie gesendet werden / seynd sie Engel. Dann Engel ist ein Rahme des Amts / nicht der Natur. Fragest du nach den Rahmen seiner Natur / so ist er ein Geist. Fragest du nach seinem Amt / so ist er

er ein Engel. Dann indem das er ist / ist er ein Geist / und indem / das er verrichtet / ist er ein Engel. Wie nun treue Lehrer und Prediger seynd Botzschaffter an **CHRISTUS** stat / 2. Cor. 5. Also führen sie auch nicht unrecht den Nahmen eines Engels / und zwar wegen ihres Beruffs und Sendung nach / als auch das Wort *ἄγγελος*, nuntius, ein Bothe / solchen mit sich bringet. Bittet den **HERREN** der Erndte / daß Er Arbeiter in seine Erndte sende / saget der **HERRE CHRISTUS** Matth. 9. Sihe / ich sende meinen Engel für dir her / der meinen Weg für dir bereiten soll / rühmet Er ingleichen von Johanne dem Täufer / Matth. 11. Wie demnach sie seynd Gesandte und Boten; Also können sie auch Engel genennet werden wegen ihres Beruffs / dessen sie dann unumbgänglich benöthiget. Dann da irren die Soci-Phostinianer in ihrem Catechismo Racoviensi; Ingleichen der Ostorodus Socinus, und andere / gar sehr / wann sie heutiges Tages die Nothwendigkeit des sonderlichen Beruffs der Prediger ganz verwerffen / sintemal selbiger ihnen höchst nöthig / dann sonst saget **GOTT** der **HERRE** von solchen unberuffenen Schleichern / was Er dort spricht von den falschen Propheten: Ich sandte sie nicht / noch lieffen sie / ich redete nicht zu ihnen / noch weissagten sie / Jer. 23. Niemand demnach nehme die Ehre ihme selbst / sondern der beruffen sey von **GOTT** / wie Aaron / saget Paulus / Ebr. 5. Dann wie sollen sie predigen / wenn sie nicht gesandt werden / Rom. 10. Müssen demnach alle diese Engel sagen können mit dem grossen Engel **CHRISTO** **JESU**: Der **HERRE** hat mich gesandt zu predigen / Es. 61. Ihrer / als Engel / haben wir uns ferner auch zu erinnern / was anbetrifft

II. Derer Amts-Anwendung. Ezech. 1. sahe der **PROPHET** II. Derer Amts-Anwendung. Ez. 1. v. 5. 6. 10.

B ij

Pro

Prophet vier Thiere / derer iegliches vier Angesicht hatte / zur  
 Rechten waren sie gleich einen Menschen und Löwen / zur Linken  
 gleich einem Ochsen und Adeler. Was unter solchen abge-  
 bildet worden / seynd die Ausleger ungleicher Meynung. He-  
 ctor Pintus, der allhier nur ein Thier mit vier Angesichtern  
 verstanden haben wil / leget es aus von dem HERN Christo.  
 Coccejus h. l. Coccejus von der Christlichen Kirche. Estius verstehet  
 Estius h. l. die vier Evangelisten. Führet auch andere an / die hierdurch  
 Id. in c. 10, 14. die vier Monarchien andeuten. Wir bleiben bey des Tre-  
 Tremell. h. l. melii und Junii Gedancken / daß solches auff die Engel zu zie-  
 Junius in h. l. hen / weil sie Cap. 10. ausdrücklich Cherubim genennet werden.  
 c. 10. v. 5. Und hiernebenst Johannes der Evangelist / so dergleichen Ges-  
 Apoc. 4. v. 8. sicht gehabt sie höret ein Heilig / Heilig / Heilig singen / Apoc. 4.  
 Welches zuvor von denen Seraphim der Esaias ebener massen  
 El. 6. v. 3. gehört hatte / Es. 6. Wiewohl wir auch des Gregorii geistlich-  
 Gregorius chen Verstand hinzusetzen / der die Prediger / als Kirchen-  
 Hom. 7. Engel / hierdurch abgebildet haben wil / indeme beyde / ihrem  
 Ampte nach / in ein Vergleichungs-Bild allhier können gesetzt  
 werden. Sie haben ein menschliches Angesicht wegen  
 ihrer Leutseligkeit. Engel seynd liebevolle / holdselige Geis-  
 ter / als hell / glänzende Jünglinge erscheinen sie denen Weis-  
 bern / mit freundlichen Worten benehmen sie ihnen alle Furcht /  
 und bringen ihnen die fröliche Botschafft / daß **CHRISTUS**  
 Matth. 28, 5, 6. auferstanden / Matth. 28. Kirchen-Engel sollen auch gleich-  
 ches Sinnes seyn / und verrichten ihr Amt aus Liebe mit sanfft-  
 1. Cor. 4, 21. müthigen Geist / 1. Cor. 4. Hatten jene Himmels-Geister  
 ein Löwen-Angesicht wegen der Stärke und  
 Mächtigkeit / weil sie seynd die starcken Helden / die seinen  
 Pf. 103. v. 20. Befehl ausrichten / Ps. 103. So seynd diese Kirchen-Diener  
 von Christo **IESU** in ihrem Amte auch starck gemacht /  
 1. Tim. 1, v. 12. 1. Tim. 1. Wann jene Frongeisterlein anzusehen in ihrem  
 Amt

Antlig als Ochsen / wegen ihrer Arbeitsamkeit /  
 demnach sie seynd die *πνευματὰ λειτουργικά*, Spiritus admini-  
 stratorii, dienstbare Geister / Ebr. 1. So seynd diese Ebr. 1. v. 14.  
 Gottes Lehrer auch die Arbeiter / die der HERR sendet in  
 seinen Weinberg / Matth. 20. War jener Bothen Gottes Matth. 20, 4.  
 ihr Angesicht gleich einem Adler / wegen der Ge-  
 schwindigkeit / denn der HERR machet seine Engel zu Win-  
 den / und seine Diener zu Feuer / Flammen / Ps. 104. So ähnl- Ps. 104. v. 4.  
 lichen sich in diesem ihnen auch die Bottschaffter Christi / in  
 dem Werk des HERRN eilen sie / und säumen sich nicht / Ps. 119. Ps. 119. 60.  
 Was ist demnach hier für eine genaue Gleichheit zwi-  
 schen denen unsichtbaren und sichtbaren En-  
 geln GOTTES! Selbige / bessern Nachdruck in diesem  
 Stück zu geben / ferner und weitläufftiger anzuführen / so stellet  
 doch / Belebte / selbige eurer Andacht für. Jene Engel seynd  
 ja *λειτουργοὶ τῶν θεῶν παραγγεμάτων*, Ministri divinorum man-  
 datorum, Ausrichter des Göttlichen Befehls / als sie Na- Nazianzenus  
 zianzenus nennet. Diese Engel haben auch Gottes Befehl / Orat. de Pas-  
 dem sie nachleben müssen / wie also kam der Befehl Gottes an scate.  
 Johannem / daß er sein Amt antreten solte / Luc. 3. Jene pre- Luc. 3. v. 2.  
 digen: Sihe / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck  
 wiederfahren soll / denn euch ist heute der Heiland gebohren / wel-  
 cher ist Christus / der HERR in der Stadt David / legten sie des-  
 nen Hirten diese Weihnacht / Predigt abe / Luc. 2. Diese predi- Luc. 2, 10. 11.  
 gen auch des HERRN Wort / Act. 15. Jene befodern die heilige Act. 15. v. 35.  
 Tauffe / massen ein Engel den Philippum zu den Cämmerer der  
 Königin Candaces in Aethiopen Land brachte / der selbigen auff  
 dem Wege in Gottes Wort unterrichtete / und hernach tauf-  
 fete / Act. 8. Diese haben auch das tröstliche Amt / daß sie tauf- Act. 8, 26. seq.  
 fen sollen im Nahmen des Vaters / des Sohnes / und des Heili-  
 gen Geistes / Matth. 28. Jene speisen und träncken die Men- Matth. 28, 19.  
 schen /

7.

schen/wie ein Engel den Eliam versorgete mit Brodt und Was-  
 ser. I. Reg. 19. Diese speisen und träncken ihre Gemeine mit  
 Christi Leib und Blut/Matth. 26. Jene wachen für die Mens-  
 chen/ darumb werden sie heilige Wächter genennet/ Dan. 4.  
 Diese wachen auch für ihrer Zuhörer Seelen/ Ebr. 13. Jene  
 warnen die Menschen für Unglück / wie die Weisen aus Mor-  
 genland/Matth. 2. Diese ingleichen warnen den Gottlosen für  
 seinen Wefen/Ezech. 33. Jene beschützen die Menschen/wie den  
 Loth in Sodom/ Gen. 19. Diese seynd auch die guten Hirten/  
 die ihre Schafe bewahren für den Anfallen der Wölffe/Joh. 10.  
 Jene führen und begleiten die Menschen wie den Tobiam/E. 5.  
 Diese führen und bringen ihre Zuhörer dem HErrn Christo/  
 als eine reine Jungfrau/ dem vertrauten Manne zu/ 2. Cor. 11.  
 Jene tragen der frommen Seelen in Himmel / wie des Lazari/  
 Diese machen ihre Zuhörer durch das gepredigte Wort  
 selig/ und bringen sie auch in Himmel/1. Tim. 4. Jene fahren  
 selbstn gen Himmel/Luc. 2. Diese auch dahin in Friede/ ibid.  
 Jene stehen für Gottes Thron/loben und preisen ihn/Ps. 148.  
 Wie diese ihren GDZ allhier in der Gemeine loben / Ps. 22.  
 Also werden sie auch mit allen Englischen und himmlischen Heer  
 für seinen Stuhl Ihme dermaleins Preiß / Ehre / und Danck  
 geben von Ewigkeit zu Ewigkeit/Apoc. 4. Ja sie werden dann  
 rechte *ιστάμενοι*, denen Engeln Gottes gleich seyn/Matth. 22.  
 Sehet / Gellebte/ wie eure Prediger auch Engel Gottes  
 seyn und genennet werden können. Und einen solchen Engel  
 sehet ihr nun dort in seinem Sarge liegen / den GDZ aus  
 dieser Gemeine abgefodert / und numebro unter die Schaar  
 der heiligen Engel auffgenommen. Er war ja ein solcher  
 Engel dem Beruff nach. Nicht hat er gelauffen und gerens-  
 net/nicht mit Bitten und Flehen/nicht mit Geschenck und Sa-  
 ben / oder durch Fürbitten hat er sich in das Predigt / Amt ein-  
 gedrunge / sondern erwartet/ bis ihn GDZ durch seine Pas-  
 tro





tronen ordentlich beruffen/als seine Vocation solches anzeigt.  
Wie er in heilsamer Lehre und unsträflichen Wandel sei-  
nem Amt für gestanden / ist auch allen wissend / eure über sei-  
nen Abschied jammerige und betrübte Herzen geben hierinnen  
ein satzames Zeugniß. Und ist kein Zweifel/das er sein Lie-  
bes-Herze und Amts-Treue hat wollen selbst andeuten  
in dem von ihm selbst aufgesetzten Reichen-Text / welchen  
wir demnach also aniesz bey seinen rühmlichen Denckmal abzu-  
handeln gewillet / das wir fürstellen wollen

## Vortrag.

## Den sichtbaren Kirchen-Engel.

Und zwar

- I. Wie er liebet herglich.
- II. Wie er wendet treulich.

Du aber / du Groß-Fürst Michael / Jesu Christe/  
gib zu lehren und hören dein Göttliches Gedenken / Amen.

## Abhandlung.

**D**es zwar die himmlischen Trongeistlein/ die Engel  
im Himmel / wie sie im heutigen Evangelio genen-  
net werden/ Matth. 18. auch den Nahmen der  
sichtbaren Kirchen-Engel führen / sie seynd Kirchen-  
Engel / die sich als feurige Ross und Wagen umb dieses geist-  
liche Dothan legen/ 2. Reg. 6. Sie seynd auch sichtbare Kir-  
chen-Engel / Sie lassen sich bisweilen sichtbarlich sehen / wie  
dem Loth / Gen. 19. dem Bileam / Num. 22. dem Gideon/  
Jud. 6. dem Manoah / Jud. 13. So ist doch hierinnen ein

Vortrag.

Den sichtba-  
ren Kirchen-  
Engel.I. Wie er lie-  
bet herglich.  
II. Wie er  
wendet treu-  
lich.

Abhandlung.

Der sichtbare  
Kirchen-Engel  
ist nicht  
himmlisch/  
Matth. 18, 10.  
2. Reg. 6, 17.Gen. 19. v. 1.  
Num. 22, 31.  
Jud. 6, 12.  
Jud. 13, 11.

Sondern ir-  
disch / und zu  
erkennen.  
Tob. 12. v. 21.

Joh. 1. v. 6.

grosser Unterscheid / indem selbige hatten eine sichtbare ange-  
nommene Gestalt / die sie nach verrichteten Befehl Gottes  
wieder ablegeten / als an dem Engel Raphael zu sehen / Tob. 12.  
Unsere aber haben einen sichtbaren wesentlichen Leib / sie seynd  
rechte Menschen von Gott gesandt / Joh. 1. Dann es Gött-  
licher Weisheit gefallen / durch Menschen bey den Menschen /  
durch arme Sünder bey denen armen Sündern seinen Kirchens  
Dienst verrichten zu lassen / dannenhero wir nicht jene / sondern  
diese aniezo fürzutragen gesinnet seyn / und zwar als

## Sichtbare Kirchen-Engel.

Derer einen ieglichen nun unserer Andacht fürzulegen / so haben  
wir auff dessen Herzens / Liebe und Müths / Treu. bevoraus zu se-  
hen und zu erwegen

I. Wie er lie-  
bet herzlich.

Augustinus  
lib. Soliloqv.  
c. 27.

Matth. 6. v. 24.

2. Cor. 4. v. 4.

I. Wie er liebet herzlich. Himmels-En-  
gel seynd auch liebende Geister ; Diligunt concives suos,  
quos suæ ruinæ scissuras restaurari expectant: Sie lieben  
ihre Mit-Bürger / durch welche sie den Riß ih-  
res Falles zu ergänzen gedencken / schreibet der Au-  
gustinus. Prediger Engel sollen in gleichen rechte Lieb-  
haber seyn / wie sie dem Apostel Petro / als wir bald verneh-  
men werden / zum Fürgänger haben. Es ist aber anfänglich  
die Liebe zweyerley / indem sich ereignet bevor die Liebe  
GOTTES / und dann die Liebe der Welt.  
Weil diese aber zweene widerwärtige Herren seynd / die man  
nicht zugleich lieben kan / als wir in ehegestrigen Evangelio  
Matth. 6. ersehen. Also bescheidet sich / wie auch alle Christen  
sich dessen zu unternehmen / ein ieder treuer Kirchen-Engel /  
daß / wie er beniembtet Liebe der Welt / ja des GOTTES  
der Welt / des Teuffels / 2. Cor. 4. in seiner heiligen Tauffe ab-  
saget /

saget/qvæ abrenuntiatio est prima Christianorum confessio, welche Entsagung ist die erste Bekänntniß der Christen / saget Salvianus, er auch nicht lieb haben soll die Welt samt ihren Fürsten / und was in der Welt ist / als da ist Fleisches, Lust/Augen/Lust und hoffärtiges Leben/ welches nicht ist von Vater/ 1. Joh. 2. Also wendet er sein liebendes Herz vielmehr zu **GOTT** / ja zu seinem **JESU** / der es auch ist / so solches allhier von dem Apostel **Simone Petro** erfodert/ wann er saget: **Simon Johanna/Hast du mich lieb? Hast du mich lieber / denn mich diese haben? Besser aber die Eigenschaft unsers Engels zu erhalten / müßten wir sehen**

**I. Auff dessen Benennung.** Was Petrus für eine Gestalt gehabt / und was für einer Länge er soll gewesen seyn / ist der Nicephorus mühsam zu beschreiben. Nämlich er sey nicht dicke oder feiste gewesen / sondern etwas gerad / sein Angesicht bleichlich und fast weiß: seine Haare des Hauptes und des Bartes kraus und dicke / aber nicht fast lang: seine Augen schwarz/und gleich als mit Blute besprenget: die Augen/Bram/ als wenn mans ausgerauft / die Nasen wohl etwas lang / aber nicht spizig / sondern breit und eingebogen. Wir stellen solches an seinen Ort / lassen es in seinem Werth/ richten unsern Zweck vielmehr auff seinen Rahmen. Dieser heist nun **Simon Petrus / Johanna.** Es gedencket Herr D. Brochmandus seliger etlichen curiosen und otischen Gemüther / welche disputiret: **Ob auch ein ieglicher Engel einen Rahmen habe/der GOTT bekant/aber uns unbekant? Ob nun zwar niemand sich in GOTTES Rath/Kammer und Himmel machen / und da die gründliche Gewißheit erforschen kan / wir müssen schweigen / weil die Schrift schweiget.**

B.

Dan. 8. v. 9.  
Tob. 3. v. 25.  
4. Esd. 4. 1. 26.

Jedennoch aber hat **GDZ** der Heil. Geist in seinem Worte eines oder des andern Engels Rahmen geoffenbaret / als des

Gabrielis / Dan. 8. Raphaelis / Tob. 3. Urielis und Jeremie /

Engel anlanget / so hat selbiger drey Rahmen. Denn so sag

get unser Text: **IESUS** sprach zu Simon Petro /

Simon Johanna / 2c. Simon ist sein etgentlicher

und der Vor-Nahme / den er in der Beschneidung überkoms

men / und kommet her von **VDW** audivit, er hat gehört /

massen dann die Lea dahin ihr Absehen geführet / als sie ihren

andern Sohn gebohren / indem sie selbigen **SIMON** oder

**SIMEON** genennet / Ursach / weil der **HERR** gehört / daß

Gen. 29. v. 33.

sie unwerth sey / Gen. 29. Heist demnach **SIMON** so viel als

ein Zuhörer / und haben sonder Zweifel seine Eltern dahin

gesehen / daß er bey Erinnerung seines Rahmens ein fleissiger

Hörer / und auch Thäter des Worts **GDZES** seyn sollen /

Jac. 1. v. 22.

als hernach Jacobus alle und jede Christen darzu vermahnet /

Cap. 1. Petrus ist der Zunahme / und ist ein Griechisch

Wort / nemlich **πτρεσ**, heist auff Teutsch / einen Fels.

Auff Ebräisch aber **Κεφ** oder Syrisch **Κεφ** welchen Rahs

men auch / daß er Kephass genennet werden solte / ihm der

Joh. 1. v. 42.

**HERR IESUS** alsobald bey seinem Beruff gege

1. Cor. 3. v. 22.

ben / Joh. 1. mit deme ihm hernach in gleichen der Apostel Pau

c. 9. s. e. 15. 5.

lus unterschiedene mal benennet / 1. Cor. 3. 9. 15. Gal. 2. Also

Gal. 2. v. 9

nennet demnach der **HERR** ihn allhier auch Petrum / wie Er

Marc. 3. v. 16.

ihn zuerst beniemet / Marc. 3. Selbigen auch hernach erklä

Matth. 16, 18.

ret / Matth. 16. Du bist Petrus / und auff diesen Felsen wil

ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen

sie nicht überwältigen. Da dann durch den Fels nicht die

Person Petri verstanden wird / als die Papisten in gemein /

insons



insonderheit ihr Vor- / Zechter Bellarminus dieses behaupten wollen / umb den ersten Pabst aus Petro zu machen. Dann / wo hätte die Kirche ihren Fels und Grund gehabt / da Petrus den HErrn Christum verleugnete / Matth. 26. da er denen Juden geheuchelt / und nicht richtig gewandelt nach der Wahrheit des Evangelii / als ihm Paulus solches fürwirfft / Gal. 2. Sondern es ist das gläubige Bekänntniß Petri von seinem Meister: **Du bist Christus** des lebendigen Gottes Sohn / welches er fürhero / v. 16. von seinem Heiland abgeleget. In hac confessione enim fundata est Ecclesia. : Dann auff diese Bekänntniß ist die Kirche gegründet / schreibet der Chrysostronus und Theophylactus. Non enim, setzen wir aus dem Augustino hinzu / à Petro petra, sed Petrus à petra ; sicut non CHRISTUS à Christiano, sed Christianus à CHRISTO vocatur. Ideò quippe ait DOMINUS: Super hanc petram ædificabo Ecclesiam, quia dixerat Petrus: Tu es Filius DEI vivi. Super hanc ergò, inquit, petram, quam confessus es, ædificabo Ecclesiam meam. Petra erat CHRISTUS, super quod fundamentum etiam ipse ædificatus est Petrus. Quod enim est per proprietatem in CHRISTO Ecclesia, hoc est per significationem Petrus in petra. Quâ significatione intelligitur CHRISTUS petra, Petrus Ecclesia: Nicht von Petro ist der Fels / sondern Petrus vom Felse / wie CHRISTUS nicht von den Christen / sondern die Christen von CHRISTO genennet werden. Derwegen der HERR saget: Auff diesen Fels wil ich bauen meine Kirche. Denn Petrus hatte gesagt: Du bist **CHRISTUS**

Bellarminus  
l. 1. de Pontif.  
Rom. c. 10.

Matth. 26, 70.

Gal. 2. v. 14.

v. 16.

Chrysostronus  
Sermon. 2. de  
Pentecost.  
Theophylactus  
super  
Matth. 16.  
Augustinus  
Serm. 13. de  
Verb. Dom.

E iij

CHRISTUS

Lutherus in  
Glossa super  
h. l. Matth.

Joh. 1. v. 42.  
Chrysoft. h. l.  
Hieronymus  
in h. l.

**ESUS** des lebendigen **GOTTES** Sohn.  
Auff diesen Fels nun / spricht Er / welchen du  
bekennt hast / wil ich meine Kirche bauen.  
**CHRISTUS** war der Fels / auff welchen Grund  
auch Petrus bauen solte / denn was mit der Ei-  
genschaft in Christo ist die Kirche / das ist mit  
der Bedeutung Petrus im Fels. In welcher  
Bedeutung verstanden wird **CHRISTUS**  
der Fels / Petrus aber die Kirche. Wiewohl Herr  
Doct. Lutherus hiernebenst in der Glossa solchen Nahmen  
Petrus auff alle Christen beziehet. Alle Christen /  
schreibet er / seynd Petri / umb der Bekantnuß  
willen / die hie Petrus thut / welche ist der Fels /  
darauff Petrus und alle Petri gebauet sind.  
Gemein ist diß Bekantnuß / also auch der Name.  
Ihm wird endlich bengelegt der Nahme Johanna / der von  
dem Wort יחן gratiosus fuit, er ist Gnadenreich ge-  
wesen / herstammet / und ist zweiffels ohne ihme solcher von  
Christo zugeleget / weil sein Vater Johannes gebeissen / den der  
Herr Christus sonst durch zusammengezogene Buchstaben  
Jonas genennet / wann Er zu ihm saget: Du bist Simon  
Jonas Sohn / Joh. 1. Als es Chrysoftomus ausleget / wie  
wohl Hieronymus auff das Ebräische יונה das ist / Colum-  
ba, Taube / und zugleich mit auff das Göttliche Taublein  
den Heiligen Geist sein Absehen führet / als welcher innerlich  
ihme solches herrliche Bekantnuß von **CHRISTO** geoffen-  
baret hat. Sehet / andächtige Herzen / das ist die Benen-  
nung dieses Kirchen-Engels. Seynd in Wahrheit schöne  
Nahmen / in welchen auch Eltern dem **HERREN CHRISTO**  
nach

nachahmen sollen / und ihren Kindern bey ihrer Tauffe dergleichen geben. *Malum quidem nomen homini bono impositum non nocet, si modo factis se ostendat bonum: Ein böser Name zwar / welcher einem frommen Menschen gegeben / schadet ihm nicht / wenn er sich nur in der That fromm erweist / saget der Augustinus. Jedennoch aber so heisset es öfters / wie die Alten gesaget haben: Nomen & omen habet: Der Name hat auch ein Zeichen. Und über diß sollen ja ihren Christliche Namen gegeben werden / sintemal sie mit solchen in dem Himmel angeschrieben werden / Luc. 10. Et quorum inspectio honestæ conversationis formam eis infundat & doctrinam, und derer Anschauen ihnen soll eingiessen eine Art und Lehre eines erbarn Wandels / nach des Cypriani Erinnerung. Denen aber hernachmals die Kinder in ihrem Christenthum gleichförmig nachleben sollen / ut custodiant pactum, cum CHRISTO in Sacramento baptismi factum, daß sie bewahren den Bund / den sie mit Christo in dem Sacrament der Tauffe gemacht haben / als diese Pflicht ihnen der Augustinus fürstellet. In allen haben wir / als erwehnet / an dem Apostel Petro einen Fürgänger; In allen an unsern sel. Herrn Licenciaten einen Nachfolger. Petrus hieß SIMON / war ein fleissiger Zuhörer / Christi Wort waren ihm lauter Lebenswort / Joh. 6. Den Nach-Ruhm erhält unser im Herrn verstorbenen Herr Simon auch / wie liebete er die Kirche / hörete mit der Lydia fleissig zu / Act. 16. Wie fleissig besuchete er die Auditoria, Collegia, saß zu denen Füßen seiner Gamalienen / und hörete / wie ihm die Schrift ausgelegt wurde / Act. 22.*

Dieses

Augustinus  
Tom. 9.  
Col. 615.

Luc. 10, v. 20.

Cyprianus in  
Præfat. de  
Cardin. oper.  
Christi.

Augustinus  
Serm. 116, de  
Temp.

Joh. 6. v. 68.

Act. 16. v. 14.

Act. 22. v. 3.



Dieses müssen alle Kirchen-Engel auch beobachten. Soll ein Gesandter seine Rede an die Unterthanen thun/ muß er zuvor unterrichtet seyn von seinem Könige/ was er bey ihnen anbringen soll. Also müssen sie auch zuvor Gottes Sinn in seinem Wort erlernen und erkennen/ 1. Cor. 2. dann können sie reden das Wort als Gottes Wort/ 1. Petr. 4. Dort mußte der Hohenpriester Aaron in seinem Amt/ Schildlein das Urim und Thummim, Licht und Recht auff seiner Brust tragen/ Exod. 24. durch welches der Cyrillus versteht cognitionem spiritua-  
 1. Cor. 2. v. 16. Wort erlernen und erkennen/ 1. Cor. 2. dann können sie reden das  
 1. Petr. 4. v. 11. Wort als Gottes Wort/ 1. Petr. 4. Dort mußte der Hohen-  
 Exod. 28, 30. mim, Licht und Recht auff seiner Brust tragen/ Exod. 24.  
 Cyrillus in durch welches der Cyrillus versteht cognitionem spiritua-  
 Collect. c. 24. lem, quæ ingrediebatur cor Sacerdotis, quando pectori suo  
 imponebat rationale, die geistliche Wissenschaft/  
 welche in seinem Herzen entstande/ wann er  
 das Amt/ Schildlein an seine Brust hieng.  
 Origenes h. 1. Welcher Meynung auch der Origenes beyfällig. Wiewohl  
 wir aber mit selbiger nicht einstimmig seyn. Jedoch nehmen  
 wir dabey abe/ wie ein rechter Prediger solchen Einguß und  
 Einfluß der Göttlichen Wissenschaft haben/ und den aus dem  
 Amt/ Schildlein des Worts GOTTES erhalten muß/ wel-  
 ches er fleißig zuvor studiren und lernen soll/ ehe er andere leh-  
 ren wil/ Sir. 18. v. 19. ren wil/ Sir. 18. und sich befließigen/ GOTT zu erzeigen einen  
 rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter/ der da recht theile  
 2. Tim. 2. v. 15. das Wort der Wahrheit/ 2. Tim. 2. Er muß halten ob dem  
 Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auff daß er mächtig sey  
 zu ermahnen durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Wis-  
 Tit. 1. v. 9. dersprecher/ Tit. 1. Heißt Petrus ein Fels. So war der sel.  
 Herr Lic. Pöffler/ auff euer Gewissen beruff ich mich/ auch  
 dergleichen. Hat er euch nicht alle auff den Fels Christum  
 1. Cor. 10, 4. JESUM/ 1. Cor. 10. gewiesen? War er nicht ein Fels/ indem  
 er bey ihm beharrete bis an das Ende? Dahero er nun selig  
 Matth. 10, 22. worden/ nach Ausspruch des HERREN Christi/ Matth. 10.  
 Solche Felsen sollen nun alle Kirchen-Engel auch seyn. Von  
 denen



denen Heyden / schreibet der Natalis Comes, daß sie den Natalis Comes L. 4. Mytholog.  
 Priester der Göttin Junonis ganz ehrnen gemahlet haben/  
 seine Tauerhaftigkeit und beständigkeit anzudeuten. Vielmehr  
 stehet dieses denen Priestern des waren **GOTTES** zu/  
 daß sie seynd nicht wanckende Rohr in Lehr und Leben / die der  
 Wind hin und her wehet / Matth. 11. 7. Sondern tauerhafte  
 Felsen / und wie sie Diener Christi in dem Haus der Christli-  
 chen Kirchen / so auff einen Fels gebauet / Matth. 7. 24. Also thun  
 sie ihre Zuhörer ingleichen auff den Fels **CHRISTUM**  
 gründen / ja von nichts anders wissen sie zu predigen als von dem  
**HERRN CHRISTO** dem Gekreuzigten / 1. Cor. 2. 2. Hieß  
 Petrus Johanna oder Jonas Sohn / das heist ein liebrei-  
 ches Täublein ; So können wir diesen Rahmen unsern in  
 Christo seig Verstorbenen auch beylegen. Seine liebreiche  
 Leutseligkeit in seinen Predigen und Conuersation ist ja ieder-  
 man bekant ; Als ein reinliches Täublein hat er sich in seinem Les-  
 ben und Wandel verhalten : Wie offenbar. Dieses stehet aber  
 mal zur Folge denen Kirchen Engeln. Zwar ein solcher muß  
 auch mit Petro / wie etwan ein ander Simon und Apostel die-  
 sen Rahmen führet / Luc. 6. 15. denen Unbusfertigen ein Zelotes,  
 ein eiferiger Geseß Prediger seyn / solte er sich mit dem David  
 schier zu Tode eyfern / Psalm. 69. 11. Aber denen busfertigen und  
 bekümmerten Herzen soll er auch ein liebreicher Johannes  
 und Evangeliums-Prediger seyn / trösten / freundlich re-  
 den / Esa. 40. 1. 2. Sie seynd die Hirten / die den Stab sanfft und  
 weh bey ihrer Heerde gebrauchen müssen / Zach. 1. 7. Sie  
 seynd die Väter / die ihren Kindern aus Liebe sich freundlich  
 erweisen ; Aber auch mit der Ruthen straffen / Sir. 30. 1. Sie  
 seynd die Aerzte / die Wein und Del in die Wunden ihrer  
 Zuhörer sollen einflößen / Luc. 10. 34. Ja sie müssen nicht allein  
 Pfingst-Prediger / sondern auch Oster-Prediger seyn /  
 saget Herr D. Lutherus an einem Ort. Und dann als Täub-  
 lein Lutherus

22

1. Tim. 3. v. 2. lein sollen sie in gleichen als ein Jonas ein reinliches Leben führen / unsträfflich wandeln / 1. Tim. 3. auch sich fleissigen ein un-  
 verletztes Gewissen zu haben / Act. 24. Daher dann der Dio-  
 nysius, als ihn Cornelius à Lapide anführet / hat von denen  
 Gaben und Leben der Prediger stetig zu sagen pflegen: Sa-  
 cerdotem debere esse instar Crystalli pellucidi & radiantis,  
 in quod radii solis incidentes, in cætera, quæ vicina sunt,  
 refunduntur: Ein Priester müste seyn wie ein Cry-  
 stall / welcher die Sonnen-Strahlen / mit de-  
 nen er durchscheinet ist / wieder von sich gie-  
 bet / und andere wiederumb darmit anstrahlet.  
 Das seynd nun die Nahmen und Deutungen des Apostels  
 Petri / wie auch die thatliche Nachfolge unsers seligen Herrn  
 Amts-Bruders / die nicht allein uns Lehrern / sondern  
 ebener massen auch euch Zuhörern zukommen. Ihr sol-  
 let alle auch Simoness seyn / Zuhörer des Worts Gottes.  
 Ein Hungeriger höret gar gerne von der Speise. Verbum  
 DEI est animæ vestræ pabulum, Das Wort Gottes  
 ist euer Seelen Nahrung / schreibt Basilius. Ein  
 Krancker höret gerne von der Herzk-stärckenden Arzney. Ver-  
 bum DEI est cœleste pharmacum curativum & confor-  
 tativum vestrum: GOTTES Wort ist eure himm-  
 lische Arzney / die euch gesund machet / und  
 stärcket / redet euch an der Macarius. Alle begehret ihr  
 einen köstlichen Schmuck und Zierath. Verbum DEI  
 est vestrum ornamentum, Das Wort GOTTES ist  
 euer Schmuck / saget der Chrysofomus. O warumb  
 wollet ihr dann nicht begierige Hörer seyn / die GOTTES  
 Wort hören und bewahren in einem feinen guten Herzen / und  
 Frucht

Act. 24. v. 16.  
Cornelius à  
Lapide in  
Lev. 22.

Basilius in  
Ps. 59.

Macarius  
Hom. 26.

Chrysofomo-  
mus Hom. 2.  
in Matth.



Frucht bringen in Gedult / Luc. 8. Als Petri Brüder und  
 Schwestern sollet ihr auch ein Felsen Herz haben in der Be-  
 ständigkeit. Es schreibet der Bekherus aus dem Appiano, daß  
 die Ionier denen / welche in rühmlichen Tugenden und löblichen  
 Thaten bis an ihr Ende verharret / schöne grosse steinerne oder  
 eherne Seulen zu ihren immerwehrenden Gedächtniß auffge-  
 richtet haben / die also künstlich zubereitet gewesen / daß / wann  
 der Wanders-Mann für ihnen stehen geblieben / und sie ange-  
 rühret / sie gleichsam diesen Thon von sich gegeben: Salve re-  
 sponde: Sey gegrüßet / antworte mir / oder thue  
 es mir nach. Ach unser Apostel Petrus thut auch billich /  
 als eine herrliche Kirchen-Seule / Gal. 2. diese Wort gegen  
 euch führen: Salvete, seyd gegrüßet: Respondete, ant-  
 wortet mir / oder thut mir es nach. Nemlich / wie er  
 seinem JESU bis an sein Ende beständig verblieben / und ihn  
 mit seinem Tode gepreiset / Joh. 21. Also auch ihr sollet eurem  
 Heiland getreu seyn bis in den Tod / so wil Er euch die Krone des  
 Lebens geben / Apoc. 2. Euch aber kommet auch zu / daß ihr rech-  
 te Johannes oder Jonas Kinder seyd / das ist / liebreich /  
 oder holdselig / und dann reinlich. Dort befahl GOTT der  
 HERR güldene Ringe zu machen / mit welchen das Auit-  
 Schildlein / samt denen Ketten / an den Leib-Rock des Aarons  
 angefüget worden / Exod. 28. Die Cherubin mußten mit ih-  
 rem Antlitz über den Gnaden-Stuel einander ansehen / Exod.  
 37. Tauben mußte man GOTT zum Opffer bringen / Lev. 1.  
 Bey denen Opffern befahl GOTT Saltz zu haben / Lev. 2.  
 Das Feuer auff dem Altar mußte ewig brennen / Lev. 6. Lau-  
 ter Baum-Del mußten die Kinder Israel zu denen Lichtern in  
 denen Lampen der Hütten des Stiffts bringen / Lev. 24. Was  
 ist anders hierdurch fürgebildet worden / als daß ihr in einer  
 lieblichen und reinlichen Holdseligkeit und Einträchtigkeit sollet

Luc. 8. v. 15.  
 Bekherus in  
 Orat. Extem-  
 por. p. 195.

Gal. 2. v. 9.

Joh. 21. v. 19.

Apoc. 2. v. 10.

Exod. 28, 23.  
 seqv.

Exod. 37. v. 9.

Lev. 1. v. 14.

Lev. 2. v. 13.

Lev. 6. v. 13.

Lev. 24. v. 2.

157.

Pf. 133. v. 2. beyeinander wohnen/ Ps. 133 lieben Gott und den Nächsten/  
 Matth. 22, 37. Matth. 22. von reinem Herzen und von gutem Gewissen/ 1. Tim.  
 1. v. 5. 1. Tim. 1. und euch reinigen von aller Befleckung des Fleisches  
 und des Geistes / auch fortfahren mit der Heiligung in der  
 2. Cor. 7. v. 1. Furcht Gottes/ 2. Cor. 7. Aber wir müssen uns ferner  
 auch bey diesen ersten Stück überlegen

2. Dessen Beken-  
 nung.  
 Bey welcher  
 zu ersehen.

2. Dessen Bekenning. Was sonst unser Heiland  
 an seine Jünger in gemein von ihrer Liebe gegen einander  
 Gebots weise ergehen lassen: Ein neu (erneuert) Gebot gebe  
 ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet  
 habe / auff daß auch ihr einander lieb habt / Joh. 13. (Wohin  
 dann auch der Evangelist Johannes gesehen/ von dem der Hie-  
 ronymus berichtet / daß / als er sterben wollen/ habe  
 er fort für fort diese Wort wiederholet: Filioli,  
 diligite vos invicem: Kindlein / liebet euch unter-  
 einander. Und als er dessentwegen befraget  
 worden/ warumb er denn diese Wort stetig im  
 Munde führete? Hat er geantwortet: Quia  
 est præceptum DOMINI: Weil es ist des HERREN  
 Gebot.) Das ist/ was Er allhier absonderlich an den  
 Apostel Petrum wegen dessen Liebe gegen ihm  
 Fragens-weise abgehen lässet. Als solches erhellet/wann  
 wir Achtung geben

1. Christi Er-  
 kundigung.

1. Auff Christi Erkundigung. Der fraget nun  
 Petrum zu dreyenmalen: Simon Johanna / hast du  
 mich lieber / denn mich diese haben? Simon  
 Johanna hast du mich lieb? Simon Johanna/  
 hast du mich lieb? Thut solches nicht aus Unwissen-  
 heit/ wie etwan wir Menschen zu fragen pflegen nach dem/ das  
 wir



wir zu wissen begehren. Massen also fragte die Maria nach  
 der Beschaffenheit ihrer heilwärtigen Empfängniß des Soh-  
 nes Gottes / Luc. 1. Die Jünger Christi nach der Deutung Luc. 1. v. 34.  
 des Gleichniß vom Acker / Luc. 8. Die Priester und Leviten Luc. 8. v. 9.  
 Johannem den Täufer / wer er sey? Joh. 1. Und der Nicodemus Joh. 1. v. 9.  
 nach der Art der Wiedergeburt / Joh. 3. Mein. Ach dieser Joh. 3. v. 9.  
 HERR und GOTT allein kennet das Herz aller Kinder der  
 Menschen / 1. Reg. 8. Er ist der HERR Zebaoth / der die Sie- 1. Reg. 8. 39.  
 rechten prüfet / Nieren und Herzen siehet / Jer. 20. Er weiß / was Jer. 20. v. 12.  
 in dem Menschen ist / Joh. 2. Petrus gab Ihm auch das Zeug- Joh. 2. v. 25.  
 niß: HERR / du weißest alle Dinge. Daher auch  
 der weise Heyde Seneca gar recht also schliesset: Sic vivendum Seneca Ep. 83.  
 est, tanquam in conspectu DEI vivamus: Sicque cogitan-  
 dum, tanquam aliquis in pectus possit inspicere: Man  
 muß also leben / als ob man für dem Angesichte  
 GOTTES lebete / und also gedencen / als ob  
 jemand in das Herze hinein sehen könnte. Singe-  
 gen spottet gleichsam der Augustinus der rohen Welt / Kinder / Augustinus  
 die da meynen / der HERR sehe es nicht / der GOTT Jacob Serm. 46. de  
 achte es nicht / Ps. 94. wann er iedweden zuruffet: Si vis pec- verb. Domini.  
 care, quare tibi locum, ubi DEUS te non videat, & fac, quod Pf. 94. v. 7.  
 vis: Wilt du sündigen / suche dir einen Orth / da  
 dich GOTT nicht siehet / und dann thue / was  
 du wilt. Welcher aber keiner Orten wird anzutreffen seyn /  
 dann die Augen des HERRN schauen an allen Orten / beyde  
 die Bösen und Frommen / Prov. 15. Und also fraget der Prov. 15. v. 3.  
 HERR Petrum nicht / als ob Ihme unbewußt / wie des-  
 sen Herz in der Liebe gegen Ihm gesinnet sey; Sondern  
 damit Petrus sich recht und wohl prüfen möchte / ob er  
 denn auch in solcher stehe / wie er selbige seinem Meister zu  
 leisten

100

Ambrosius in Apolog. Davidis c. 9. Nazianzenus Orat. in S. Lum.

Augustinus de Utilit. Poenit. c. 1.

Matth. 26, 75.

Theophylactus h. l.

Eusebius L. 4. H. E. c. 7.

leisten schuldig sey. Er fraget ihn aber zu dreyenmalen/und zwar / ut trinæ lapsum negationis professio caritatis toties repetita deleat: Daß er den Fall seiner dreyfachen Verleugnung mit der dreyfachen Bekänntniß auslöschete / wie es der Ambrosius erkläret. Deme in gleichen hierinnen der Nazianzenus beystimmt ist / wenn er schreibt: Trinā interrogatione & confessione trinam reparavit negationem: Durch die dreyfache Frage und Bekänntniß hat er wiederstattet die dreyfache Verleugnung. In gleichen der Augustinus: Numerus legitimus impleatur, ter confiteatur per amorem, qui ter negaverat per timorem: Die gebührende Zahl mußte erfüllet seyn/er mußte dreymal bekennen aus Liebe / der dreymal verleugnet hatte aus Furcht. Wohin denn auch vielleicht zu ziehen/ daß Petrus auff die dritte Frage betrübt und traurig worden/Zweifels frey sich seines dreyfachen Falls erinnernd/wiewohl er schon denselben bitterlich beweinet / und seinem himmlischen Erlöser mit solchen seine schwere Sünde abgebeten / Matth. 26. Er fraget aber auch / damit er Petri Bekänntniß heraus locken möge. Interrogat sciens, schreibt der Theophylactus, non ut discat, sicuti nos, sed ut doceat & manifestet aliorum fidem: Er fraget wissend / nicht daß er lerne wie wir/sondern/daß er lehre und offenbare der andern Glauben. Dann dieser HERR wil keine Heuchler leiden in seiner Kirche / die ein anders glauben / ein anders mit dem Munde bekennen / dergleichen war der Basilides, von dem Eusebius gedencket / daß er gelehret / wie man auch zur Zeit der Verfolgung den Glauben mit einem fals-



falschen Eyd-Schwur verneinen könne. Ferner der Arius, welcher / als er auff einen Schein fürgab / er zu der rechtgläubigen Kirche sich bekennen / auch es mit einem Eyd-Schwur bekräftigen wolte. Als er aber den Eyd ablegete / hatte er seine kezerische Confession in dem Busen stecken / legte die Hand darauff / und schwur / daß er gläube / daß diese war sey / als Socrates und Nicephorus anführen. Welchen Be-  
 trug auch der Calvinist Zanchius erwiesen / der sich gleicher Gestalt als ein rechtgläubiger so genaüter Lutheraner stellte / und der Straßburgischen Confession mit diesen Worten unterschrieb: Hanc doctrinæ formulam, ut piam agnosco, ita etiam recipio: Diese Formul der Lehre / wie ich sie gottseelig erkenne / also nehme ich sie auch an. Als ihn aber seine Mit-Brüder darüber zur Rede setzten / erklärte er sich in einer Schrift an den Rath zu Straßburg also: Daß / wie er sie für wahr hielte / so bekennete er sie. Weil er sie nun nicht der Schrift gemäß hielte / als bekennete er sich zu solcher mit nichten. Welche Equivocationes und zweystimrige Reden dann die Papisten als ein sonderbares lobwürdiges Werck wissen herauszustreichen / und der Gregorius de Valentia sich nicht scheuen darff solches prudentem defensionem, eine fürsichtige Berthaidigung zu nennen. Daß es also heist / was Irenæus zu seiner Zeit geschrieben: Similia nobiscum loquuntur, dissimilia sentiunt: Sie führen mit uns gleiche Worte / aber ungleichen Sinn. Wie aber der HERR ERZELIS Herz und Wort in seiner Lehre wil gleichstimmig haben / es soll heißen: Ich gläube / darumb rede ich / Ps. 116. Wer mich bekennet / saget Er / für  
 den

Socrates L. I.  
 H. E. c. 25.  
 Nicephorus  
 L. 8. H. E.  
 c. 51.

Zanchius sup-  
 plicat. ad Sen-  
 nat. Argent.

Gregorius de  
 Valentia Tom.  
 III. in Thom.  
 Disp. 9. quest.  
 punct. 2.  
 Irenæus Præ-  
 fat. l. 1. p. 3.

Ps. 116. 10.

105.

Matth. 10.  
v. 32. 33.

Rom. 10.  
v. 9. 10.

Theophyla-  
ctus h. 1.

Matth. 26, 75.

Pelargus in  
h. 1.

2. Des Petri  
Berkündi-  
gung.

den Menschen / den wil ich bekennen für meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet für den Menschen / den wil ich auch verleugnen für meinem himmlischen Vater / Matth. 10. und Paulus: So du mit deinem Munde bekennest JESUM / daß Er der HERR sey / und gläubest in deinem Herzen / daß ihn GOTT von den Todten auferwecket hat / so wirst du selig. Denn so man von Herzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig / Rom. 10. Also begehret er hier von Petro ein frey öffentlich Bekantniß / fraget ihn zu dreyenmalen : Ob er Jhn lieb habe ? oder auch lieber habe denn die andern ? Mit welchem Comparativo oder Fürziehung er / nach des Theophylacti Erklärung auch mit gesehen hat auff Petri Vermessenheit / die er bey seinem Sündenfall vermercken ließ / indem er sich denen andern in seiner vermeynten Beständigkeit fürzog / wenn er in diese Worte heraus brach : Wann sie sich gleich alle an dir ärgerten / so wil ich mich doch nummermehr ärgern / Matth. 26. Also fraget ihn demnach der HERR JESUS wiederumb : Ob er Jhn lieber als die andern habe ? Wiewol andere es auslegen : Ob er Jhn lieber habe / *πλείων τῶν ἄλλων*, plus quam alia, als alles andere / nemlich in der Welt ? Wovon bey dem D. Pelargo ein mehrers zu ersehen ist. Wie erweist sich aber hierauff der Apostel ? das entdecket nun

2. Des Petri Berkündigung / in seiner dreyfachen Antwort: Ja HERR / du weifest / daß ich dich lieb habe. Ja HERR / du weifest / daß ich dich lieb habe. HERR / du weifest alle Dinge / du weifest / daß ich dich lieb habe. Die Kirchen Lehrer mühen





mühen sich allhier sehr zu erforschen / welcher unter dem Petro und Johanne am meisten den **HERREN** **CHRISTUM** geliebet habe / und von ihm sey geliebet worden? Hieronymus, Augustinus, Gregorius geben dem Johanni den Fürzug. Ursach / weil er genennet worden der Jünger / der **JESU** an der Brust gelegen / den Er lieb gehabt / weil er sein Bluts-Verwandter gewesen / weil der **HERREN** **CHRISTUS** Johanni seine Mutter befohlen / weil auch Johannes in steter Keuschheit gelebt. Daraus sie Johannis Liebe und **CHRIST** Segen-Liebe erzwingen wollen. Aber der Chylostomus wil Petro hier das Wort führen. Beweißthum nimmet er aus unserm Text: weil ihn **CHRISTUS** hier gefraget: Ob er Ihn lieber habe denn die andern? Weil er Ihme auch seine Schaafse und Lämmer für andern zu wenden anbefohlen. Wovon der Estius weitläufftigern Bericht zu geben / sehr mühsam ist. Wir / die wir hiervon keine Nachricht in heiliger Schrift erhalten / uns auch selbiges zu wissen nicht vonnöthen / stellen dieses aus / bleiben bey der dreyimal wiederholeten Antwort des Petri / in der er sein Lieben gründet auff des **HERREN** **JESU** Wissen. Ja **HERREN** / du weisst / daß ich dich lieb habe. Ja **HERREN** / du weisst / daß ich dich lieb habe. **HERREN** / du weisst alle Dinge / du weisst / daß ich dich lieb habe. Petrus war geschmeidiger und klüger worden / er fuhr nicht vermessen heraus: Ja **HERREN** / ich liebe dich / ich liebe dich / ich liebe dich mehr / als die andern / wie für den Fall / da er sagte: **HERREN** / ich bin bereit mit dir in das Gefängniß und Tod zu gehen / Luc. 22. Sondern / wie er andern nicht

Hieronymus  
contra Jovianum.Augustinus  
Lib. de Continentiâ c. 11.  
& Epist. 89.  
ad Hilarium.Gregorius in  
Evangelia.  
Chrylostomus  
Hom. 87. in  
Joh.

Estius h. 1.

Luc. 22. v. 33.



nicht kunte in das Herz sehen / wie groß ihre Liebe gegen ihren  
**HERREN** wäre. Er war kein Herzens / Prüfer / als sein  
 Meister / **Der da wuste alle Dinge** / welcher kennet des  
 Pf. 44. v. 22. Herzens Grund / Ps. 44. Also beruffet er sich auff die Allwis-  
 senheit seines **HERREN** / und saget: **Du weißt / Du weißt /**  
**Du weißt / daß ich dich lieb habe: Lieber HERREN /**  
**Du bist ein Herzens- Kündiger** / du prüffest Herzen  
 Pf. 7. v. 10. und Nieren / Ps. 7. Ich bekenne / daß ich dich schmerzlich be-  
 leidiget / du aber erkennest / daß ich dich herzlich lieb habe. Kan  
 Theophyla- seyn / daß / als der Theophylactus dafür hält / er zugleich bey  
 ctus h. l. diesen Wissen seines Heilandes / er mit gesehen auff das Liebes-  
 Zeichen / welches er für andern hatte erwiesen / indem / als er  
 an dem Ufer gesehen / sich aus Liebe in das Meer geworffen /  
 und zu Ihm an das Land geschwommen war / wie in fürherge-  
 Joh. 21. v. 7. henden zu lesen / v. 7. Ist aber wohl zu mercken / daß Petrus  
 nicht saget: **Du weißest / daß ich dich lieber habe /**  
**als diese.** Nein. Petrus war gewikiget / er zankete sich  
 nicht mehr umb die Narren / Kappe / wolte nicht mehr andern  
 fürgezogen seyn / wie er zuvor / Matth. 18. nebenst seinen Mits-  
 Matth. 18. 1. Aposteln gethan. Sondern er lernete demüthig seyn / als er  
 auch andere hierzu hernach ermahnet: **Haltet vest an der Demüth**  
**muth / denn GOTT widerstehet den Hoffärtigen / aber den**  
**Demüthigen giebt Er Gnade.** So demüthiget euch nun un-  
 ter die gewaltige Hand **GDZES** / daß Er euch erhöhe zu  
 1. Petr. 5. 5. 6. seiner Zeit / 1. Pet. 5. Ja er bliebe nur bey sich / und sagete:  
**Du weißest / daß ich dich lieb habe.** Und wie die  
 Gelehrten angemerket / so hat er auch seine Liebe nicht erhö-  
 ben / sondern / wie der **HERREN IESUS** das Wort  
 ἀγαπᾶν gebrauchet / so bedienet er sich nur des Worts φιλεῖν,  
 welches nicht so eine hefftige Liebe anzeigt als jenes / wie  
 aus

aus dem Cicerone zu ersehen. Welches aber der \* Augusti- Cicero ad Do-  
 nus verwerffen / und beydes für eines halten wil. Wiewohl er labell. L. 9.  
 auch billich seinen **JESUM** mehr hat lieben sollen / weil Er Epist. Fam.  
 ihn mehr und grössere Sünden vergeben / als dort der **HER** Epist. 14.  
 von der Marien Magdalenen sagte / Luc. 7. Und das ist eben \* Augustinus  
 die Frage / die der **HER CHRISTUS** an unsern L. 14. de Ci-  
 seel. verstorbenen und alle andere Kirchen-Engel abgehen vit. DEI c. 7.  
 lassen / und annoch läffet: Hast du mich lieber / denn Luc. 7. v. 47.  
 mich diese haben? Hast du mich lieb? Hast du  
 mich lieb? Alle sollen demnach auch als Unter-Hirten ihren  
 Ober-Hirten herzlich lieb haben. Die Christliche Kirche sas-  
 get in gemein von diesem himmlischen Salomone als die geist-  
 liche Sulamithin: Dilectus meus mihi, & ego illi, qui  
 pascitur inter lilia: Mein Freund ist mein und ich  
 bin seyn / der unter denen Lilien / oder / wie es  
 Doct. Lutherus gegeben / Rosen wendet / Cant. 2. Wor- Lutherus.  
 über dann der Gregorius dermassen glossiret / und es also aus- Cant. 2. v. 16.  
 leget: Dilecti mei amicitiam constanter teneo, quia ejus Gregorius h. 1.  
 constantem benevolentiam erga me sentio: Ich be-  
 halte die Freundschaft meines Geliebten be-  
 ständig / weil ich seine beständige Gunst gegen  
 mir verspüre. Wie nun die geistliche Braut / also  
 sollen auch ihre Braut-Führer geartet seyn / sie sollen  
 auch von **CHRISTO** sagen können דילקטוס מעוס, Dilectus meus,  
 mein Freund / mein Geliebter / als an selbigen Or-  
 ten stehet / und Ihn treulich lieben / 1. Joh. 5. Esaias sein Bet- 1. Joh. 5. v. 2.  
 ter zeigte solches sein liebendes Herz auch an | wann er sagte:  
 אשירא ננא לדודי שירא דודי לכרעו Cantabo nunc di-  
 lecto meo Canticum dilecti mei, vineæ ejus: Ich wil nun  
 E ij singen

Wj

cap. 5. fingen meinem Lieben ein Lied / meines Lieb-  
 bens / seines Weinbergs / Cap. 5. Also soll auch ein ieder  
 Kirchen-Engel seyn **amator**, ein Liebhaber Gottes /  
 2. Chron. 20. wie der Abraham / 2. Chron. 20. Ach Gewienst-Liebe thut  
 v. 7. es nicht. **SDZ** setzet den Fluch daruff: Wehe denen Hir-  
 ten Israel / saget er / die sich selbst weyden. Sollen nicht die  
 Hirten die Heerd weiden? Aber ihr fresset das Fette / und fleis-  
 det euch mit der Wolle / und schlachtet das Gemäste; Aber die  
 Ezech. 34, 2. 3. Schaafte wollet ihr nicht weyden / Ezech. 34. Nicht thut es  
 die Liebe der Unserigen: Wer Vatter und Mutter mehr  
 liebet denn mich / der ist mein nicht werth / und wer Sohn und  
 Tochter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werth /  
 Matth. 10, 37. Matth. 10. Die Liebe des zeitlichen Lebens thut es auch  
 nicht: Wer sein Leben erhalten wil / der wirds verlieren / und  
 wer sein Leben verlieret umb meines willen / der wirds finden /  
 Matth. 16, 25. Matth 16. Sondern weyden soll ein solcher Hirten-Engel  
 aus Liebe gegen **CHRISTO** / wie der geliebet hat die Bes-  
 eph. 5. v. 25. meine / und hat Sich selbst für sie dargegeben / Eph. 5. Also soll  
 er auch **CHRISTUM** lieben / und aus Liebe gegen Ihme seine Heer-  
 Joh. 21, v. 19. de weyden. Aus Liebe soll er **CHRISTO** mit Petro folgen / Joh. 21.  
 Aus Liebe soll er die Schaafte ausführen / und weyden. Aus  
 Joh. 10. v. 1. Liebe soll er sie wieder einführen / Joh. 10. Et nisi testimo-  
 seq. nium de hoc amore ipsi perhibeat conscientia sua, nequa-  
 quam suscipiat curam ovium, pro quibus sanguis **CHRISTI**  
 effusus est: Und wann ihme von dieser Liebe sein  
 Gewissen kein Zeugniß giebet / soll er mit nich-  
 ten die Sorge für die jenigen Schäßlein auff sich  
 nehmen / für welche **CHRISTUS** sein Blut  
 vergossen / schreibt Bernhardus. Ach das ist nun der  
 Nachruhm / den unser seliger Herr Archi-Diaconus auch  
 erhal-

Bernhardus  
Serm. 75. in  
Cant.



erhalten. Hätte er sich nicht in brünstiger Liebe gegen seinen Heiland befunden / er hätte nimmermehr / weil seine Aufrichtigkeit mir bekandt / einen solchen Leichen-Text erkieset / in welchem man nach seinem Tode von ihm sagen sollte / er mit Petro seinem JESU antworten könnte: JA HERR / du weißt / daß ich dich lieb habe. Wohl aber auch denen Kirchens Engeln / die ihren JESUM lieben / und ebenermassen also sprechen können: JESU / ach JESU! du weißt / daß ich dich lieb habe. Die sich nach dem Gebot JESU halten / und bleiben in der Liebe / Joh. 15. Und auch aus Liebe ihre Gemeine pflegen / sie / und nicht das ihre / suchen / 2. Cor. 12. 2. Cor. 12, 14. Charitate Auditores complectantur, & ob eam omnes superent molestias: Sie sollen ihre Zuhörer mit Liebe umfangen / und umb solcher willen alle Beschwerde erdulden / ermahnet sie der Augustinus. Ob aber nun gleich diese Frage und Antwort allhier die Lehrer / als Kirchen Engel / insonderheit angehet / so habe ihr / als Zuhörer / euch doch davon nicht auszuschließen. CHRISTUS ruffet einem ieden zu: Hast du mich lieb? Herr D. Pelargus hat seine Gedancken über unsern Text / und in demselben über die dreyfache Frage CHRISTUS / auch Antwort Petri wegen der Liebe / und setzet / daß der liebste Heiland zweiffels frey bey der Liebe GOTTES gesehen habe / auff das Herz / Gemüth und Seele / Deut. 6. Bey der Liebe aber des Nächsten / auff das Herz / Mund und That / 1. Joh. 3. Also daß / obgleich nicht also völlig / man doch treulich beyde lieben solle / als von GOTT wiedergeboren / 1. Joh. 4. Und solche Liebe soll nun iegliches wahres Gliedmaß der Christlichen Kirche bey sich empfinden / daß es mit Bestande der Wahrheit zu seinem geliebten JESU sagen kan: HERR / du weißt / daß ich

Joh. 15. v. 9.

2. Cor. 12, 14.

Augustinus

Tom. 8.

Col. 1507.

Pelargus in  
h. 1.

Deut. 6. v. 5.

1. Joh. 3, 18.

1. Joh. 4. v. 7.

ich dich lieb habe. Fürsetzen soll es Gottes und des  
 Herrn Christi Liebe / und alles auff solche einrichten.  
 Et si homo se diligit, tamen se diligit ad DEUM: Amicum  
 diligit in DEO; Inimicum propter DEUM: Ob gleich  
 der Mensch sich liebet / so liebet er sich doch auff  
 GOTT: den Freund liebet er in GOTT: Den  
 Feind wegen GOTT / schreibt D. Botfaccus. Wie wir  
 demnach alles aus Liebe gegen GOTT thun sollen. Also sol-  
 len wir auch bey allen unsern Thun dieser Liebe eingedenck seyn.  
 O du Liebhaber und Liebhaberin deines aller-  
 liebsten Seligmachers. Gehest du in die Kirche / den-  
 cke dein JESUS stehet an der Thür / ruffet dir zu: Hast  
 du mich lieb? Wilt du auch mein Wort halten? Joh. 14.  
 Kommeest du zu dem Beicht-Stul / dencke / dein JESUS  
 ruffet an demselben dir zu: Hast du mich lieb? Wilt du  
 mich auch mit deinen Sünden wiederumb mit Füßen treten?  
 Ebr. 10. Kommeest du zum heiligen Abendmahl / so ruffet  
 Er dir zu: Liebest du mich dann auch herzlich / da ich dich doch  
 brünstig geliebet habe / daß ich nicht nur mir Wunden schlagen  
 lassen / mich zu Tode geblutet / sondern auch mein Fleisch und  
 Blut dir zu einen Zehr-Pfennig zum ewigen Leben eingesezet/  
 Matth. 26. Trittest du deine Mühs-Berrihtung an. Er  
 lässet sich hören. Arbeitest du auch aus Liebe / nicht gezwun-  
 gen / sondern williglich aus Herzens-Grund / 1. Pet. 5. Bist  
 du im Creuz und Trübsal. Er fraget dich: Hast du  
 mich lieb? Wilt du auch mir dein Creuz aus Liebe willig-  
 lich nachtragen / und nicht mit dem Simon von Cyrene un-  
 willig darüber werden? Marc. 15. O wohl demnach und aber  
 wohl / und ewig wohl dem / wer da mit Petro und unserm  
 lieben

Botfaccus in  
 Moral. Ge-  
 dan. tit. Cha-  
 ritas, p. 159.

Joh. 14. v. 23.

Ebr. 10. v. 29.

Matth. 26.  
 v. 26. 27.

1. Pet. 5. v. 2.

Marc. 15. 21.

lieben Mit-Bruder mit reinem Herzen antworten kan:  
**HERR** / du weißt / daß ich dich lieb habe. Denn  
 wer Christum nicht lieb hat / der ist verflucht / 1. Cor. 16. Wie 1. Cor. 16, 12.  
 aber Prediger ihre Zuhörer sollen aus Liebe weyden; Also sol-  
 len sie auch hingegen ihre Hirten lieb haben. Es schreibet der  
 Alexander ab Alexandro, daß / als einmals bey denen Grie- Alexander ab  
 Alexandro  
 l. 4. c. 17.  
 chen ihr Priester der Adfinius in dem Götzten Tempel ausge-  
 ruffen: *Qvis hic?* **Wer ist hier?** So haben seine Zuhö-  
 rer geantwortet: *πολλοὶ καὶ ἀγαθοὶ*, multi & boni, **viel  
 und fromme.** Wie aber dieses das fürnehmste Kennzei-  
 chen eines ist / nemlich / die Liebe gegen ihre Seel-Sorger; Also  
 sollen Christen sich hierinnen nicht denen Heyden den Fürzug  
 nehmen lassen / sondern auch ihre Gottes-Furcht in der Pres-  
 diger Liebe erweisen. Von denen Galatern schreibet Paulus /  
 daß sie auch für Liebe ihre Augen ausgerissen / und sie ihm ge- Gal. 4. v. 15.  
 geben / Gal. 4. **Jesu** wird man seine Augen wohl behalten.  
 Jedoch befehlet **GOTT** / daß ihr Hörer eure Lehrer lieb haben  
 sollet umb der Wercke willen / 1. Theß. 5. 1. Theß. 5, 13. **Ja** / wie die Liebe  
**Gottes** ohne des Nächsten Liebe nicht seyn kan / so iemand  
 spricht: **Ich** liebe **GOTT** / und hasset seinen Bruder / der ist ein  
 Lügner: Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie  
 kan er **GOTT** lieben / den er nicht siehet? 1. Joh. 4. 1. Joh 4. v. 20. Also sollet  
 ihr auch die Liebes-Schuld dem Nächsten ablegen. Seyd nie-  
 mand nichts schuldig / denn / daß ihr euch unter einander liebet.  
 Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet / saget  
 Paulus Rom. 13. *Si enim DEUM diligimus, etiam imagi-* Rom. 13, 8.  
*nem ejus diligamus:* **Dann** so wir **GOTT** lieben /  
**müssen** wir auch sein Ebenbild lieben / schliessen  
 wir mit dem Bernharo. *Uch! pro omnibus ejus beneficiis* Bernhardus in  
 Medit. c. 5.  
*nil habemus, quod rependamus, nisi tantum ut diligamus:*

Für

Für alle seine Wohlthaten haben wir nichts /  
 Damit wir vergelten können / als allein daß  
 wir lieben / sagen wir mit angeführten Kirchen- / Lehrer.  
 Demnach so sollet ihr / Geliebte / euren **HERREN JESUM**  
 lieb haben. Ach! gebe euch euer **JESUS** Krafft / daß ihr  
 mit Bestande der Wahrheit / gleich Petro / auch sagen könnet:  
**Ja HERR / du weißt / daß ich dich lieb habe.**  
 Aber nun müssen wir auch mit berühren den Kirchen-  
 Engel

Id super  
 Pl. 116.

II. Wie er  
 meydet treu-  
 lich.

**II. Wie er wendet treulich.** Sehr gemein

ist es / daß die Kirchen-Engel wendende Hirten genennet  
 werden / als wann von dem unerschaffenen Engel der himm-  
 lische Vater saget: Er wird seine Heerde weyden wie ein Hir-  
 te / er wird die Lämmer in seine Arme sammeln / und in seinem  
 Bosen tragen / und die Schaaf- / Mütter führen / Es. 40. und  
 Ezech. 34. Ich wil ihnen einen einigen Hirten erwecken / der sie  
 weyden soll / nemlich / meinen Knecht David / der wird sie  
 weyden / und soll ihr Hirte seyn. Ingleichen von denen Pre-  
 digen-Engeln. Ich wil Hirten über sie setzen / die sie weyden  
 sollen / daß sie sich nicht mehr sollen fürchten / noch erschrecken /  
 noch heimgesuchet werden / spricht der **HERR** / Jer. 23. Und  
 auff diese masse trägt nun der **HERR JESUS** Pet-  
 ro im Nahmen aller Apostel / und unter seiner Person allen

Es. 40. v. 11.  
 Ezech. 34. 23.

Jer. 23. v. 4.

\*Bellarminus  
 l. 1. de Pontif.  
 Rom. c. 16.  
 Costerus in  
 Euchirid. c. 3.  
 Maldonatus  
 in h. l.  
 Sanderus L. 2.  
 de Vifib. Mo-  
 narch. Eccles.

Predigern dieses Hirten / Ahnt an / wann Er saget: **Wende  
 meine Lämmer. Wende meine Schaaf.** Der  
 \*Bellarminus, Costerus, Maldonatus, Sanderus, und alle  
 andere Pabstler in gemein / wollen aus diesem Befehl Christi  
 den Petrum zu einen Pabst und Haupt der allgemei-  
 nen Kirchen machen. Ist aber ein ungegründeter Irrthum.  
 Da Petrus wolte Pabst werden / bekam er einen Berweiß /  
 und





und sagte der HERR Christus zu ihm und den andern Jüngern: Der Größte unter euch soll seyn wie der Jüngste/und der Fürnehmste / wie ein Diener/ Luc. 22. Petrus selbst nannte sich nicht das Ober/ Haupt/ sondern nur einen Mit/Eltesten/ 1. Petri 5. Ja Christus meynet hier nicht allein Petrum/ sondern unter seinen Nahmen alle Apostel / denen er auch seine Heerde zu weyden befohlen. Ministerium adfert, schreibt der Theophylactus, non facit Dominum, non Principem, non Regem Petrum, sed Pastorem: Er bringet den Dienst/ machet aber Petrum nicht zu einen Herrn/nicht zu einen Fürsten/ nicht zu einen Könige / sondern zu einen Hirten. Ferner der Augustinus: Cum Petro dicitur, ad omnes dicitur: Pasce meas oves: Wann zu Petro gesaget wird / so wird zu allen gesaget: Wende meine Schaaf. Apostoli enim, setzen wir aus dem Cyprianô hinzu / ejusdem invicem fuerunt ordinis, ejusdemque dignitatis: Die Apostel seynd einerley Standes/ einerley Würden gewesen. Und bald hierauff: Hoc enim erant utique & cæteri Apostoli, quod fuit Petrus, pari confortiô præditi & honoris, & potestatis: Dann dieses waren auch die andern Apostel/ was Petrus gewesen / begabet mit gleicher Gesellschaft / Ehre und Gewalt. Ist es demnach eine wichtige Einbildung / daß sie eine Monarchiam dem Apostel Petro allhier erzwingen wollen. Wir kommen vielmehr auff das Hirten/Ämt der Kirchen/Engel / wenn Christus zu Petro saget: Wende meine Lämmer/wende meine Schaaf / und besehen

Luc. 22. v. 26.

1. Petri. 5. v. 1.

Theophylactus h. l.

Augustinus de Agone Christi. c. 30.

Cyprianus Tract. 3. de simpl. Cler.

1. Die Heerde / und derer Unterscheidung.  
 Gen. 29. v. 15.  
 Exod. 3. v. 1.  
 1. Sam. 16, 11.  
 Eph. 2. v. 20.

Gen. 1. v. 27.

Matth. 25, 32.

Os. 2. v. 17.

Bellarminus  
 cit. loc.

Chrysoſtomus  
 Hom. 87. in  
 Joh.  
 Auguſtinus  
 Tract. 123.  
 in Joh.

**I. Die Heerde / und derer Unterscheidung.**  
 Es ſeynd Lämmer / Schaaf. Nicht leibliche / wie  
 also Jacob / Gen. 29. Moſes / Exod. 3. David / 1. Sam. 16.  
 weydet: ſondern geiſtliche / das iſt / die Gemeine Gottes /  
 welche erbauet iſt auff den Grund der Apoſtel und Propheten /  
 da **JESUS CHRIS TUS** der Eckſtein iſt / Ephes. 2.  
 Solche nennet er nun nicht gleich durch die Schaaf / wie et  
 wan alle im Stande der Unſchuld gleiches Standes geweſen /  
 wegen des vollkommenen Ebenbilds / nach welchen ſie erſchaf  
 fen / Gen. 1. Sondern Lämmer und Schaaf. Der  
 Böcke gedencket Er auch nicht / ob ſie gleich mit hier gewey  
 det / und nur dort von denen Schaafen ſollen geſondert werden /  
 Matth. 25. Weil ſie nicht werth ſeynd / daß der **HERR** ih  
 ren Rahmen in ſeinem Munde führen ſoll / noch derer gedencken /  
 Os. 2. Die aber hier angeführet werden / ſeynd Lämmer und  
 Schaaf. Der Bellarminus, damit er des Pabſts allge  
 meine Herrſchafft behaupten möge / verſtehet allhier durch die  
 Lämmer und zweymal genenneten Schaaf / *populos, pa  
 rochos, Episcopos*, das Volck / die Priester und  
 Biſchöffe. Iſt aber gewißlich ſehr ungereimt / indem er  
 aus denen Hirten / dergleichen die Priester und Biſchöffe  
 ſeynd / Schaaf machen wil / dergleichen Reden er niemals  
 aus heiliger Schrift wird behaupten können. Über diß auch  
 der Chryſoſtomus, Auguſtinus, und meiſten Väter / Läm  
 mer und Schaaf für eines halten / wiewohl ſie doch  
 auch in einem / wiewohl andern Unterſchied können geſezet  
 werden. Dann zu gleicher Weiſe / wie ein leiblicher Hirte  
 Schaaf und Lämmer hat auff ſeiner Heyde / welche beyde  
 aber nicht ſeynd einerley / ſondern dem Alter / Kräfte und  
 Wachſthum nach unterſchieden; Also haben die Seelen-Hir  
 ten

ten auch auff ihrer Weyde / unter ihrer Heerde Lämmer und Schaafe. Die Lämmer seynd die jungen Milch-Christen / die gierig seynd nach der lautern Milch als iektgebohrne Kindlein / denen man Milch / und nicht Speise / geben muß / 1. Pet. 2. nemlich / des Catechismi / als der Euthymius, und Theophylactus diese glossam erstatten. Die Schaafe seynd die in der Christlichen Lehre zugenommen / die müssen starcke Speise haben / aus denen Prophetischen / Evangelischen und Apostolischen Schrifften / dadurch die Erkänntniß **WORTES** in ihnen gemehret werde / Ebr. 5. Nicht aber seynd / solche nur die Prædestinati, oder Electi, die Auserwehlten / wie Augustinus und Beda dafürhalten; Sondern omnes fideles in CHRISTUM credentes, alle Gläubigen / die an **CHRISTUM** glauben / nach des Cyrilli Auslegung. Der Syrische Dolmetscher führet alhier bey denen Nahmen Lämmer und Schaafe / drey sonderbare Wörter. Das erste ist **אגניקולה** agnicula ein Lämgen / à lanâ, von der Wolle / mit derer Keinigkeit er auff der Gläubigen Unschuld siehet. Das andere **אגניקולה** ovis, ein Schaafe / à mixtione, von der Vermischung / andeutende der Christen Einigkeit / die sie gleich denen Schäflein untereinander führen sollen. Das dritte aber **אגניקולה** ab immolando, von dem Schlachten und Opffern / woben er auff ihre Schwachheit / ja Creuz und Trübsal gezielet / wo von Herr D. Gerhardus ein mehrers berichtet. Welche Meynung / ob wir sie gleich sehr füglich zu seyn erachten / so haben wir doch vielmehr Ursach auff unsere Pflicht und Schuldigkeit hierbey unser Abses-

1. Pet. 2. v. 2.  
Euthymius  
in h. l.  
Theophylactus  
h. l.

Ebr. 5. v. 14.

Augustinus  
& Beda in  
Joh. 10.

Cyrillus L. 7.  
in Joh. c. 5.

Gerhardus in  
Harm. Evang.  
c. 215.

hen zu führen. Ihr seyd auch Schaafse seiner Wende/  
 Pf. 100. v. 2. Ps. 100. Als seine Schaafse sollet ihr auch gebührende  
 Plinius L. 2. c. 103. Eigenschafft an euch haben. Der Plinius schreibet von eis  
 nem Brunn in Bœotiâ, Melas genant / daß alle die Schaafse/  
 so daraus trincken / schwarz werden. Wir lassen dieses in seinem  
 Werth. Nicht ohne aber ist / daß der Teuffel und die Welt  
 einen solchen Sünden- und Wollust- Bach haben / aus wels  
 chem / so die Schäßlein **S D R E S** daraus trincken / schwarz  
 und befleckt an ihrer Seelen und Gewissen werden / wie etwan  
 dort theils der Schaafse Jacobs leiblich schwarz waren / Ges  
 Gen. 30. v. 32. nes. 30. Für solchen Schwarz- Bach sollet ihr euch äußerster  
 massen hüten / damit nicht aus euch Schaafen mögen reudige  
 und verdammliche Böcke werden / Matth. 25. oder unflätige  
 Matth. 25. v. 32. seq. Hunde / garstige Säue / 2. Pet. 2. Habet ihr aus selbigen euch  
 2. Pet. 2. v. 22. besudelt / und den Rock des Fleisches angeleget / Jud. v. 23. So  
 Jud. v. 23. lasset euch in Zeiten wieder abwaschen und reinigen. Jetzt ges  
 Plin. cit. loc. dachter Plinius führet an selbigem Orte an / wie hart bey be  
 niemten Bach ein anderer sich ereignete / so eben aus selbigem  
 Wasser seinen Ursprung hätte / Rahmens Cephissus, aus wels  
 chem / wann die schwarzen Schaafse getränkelt wurden / sie wie  
 derumb vorige weisse Farbe bekamen. Die Wahrheit stehet  
 bey ihme. Wir aber haben diß in Gewisheit; Habet ihr nicht  
 einen Tauff- Bach / welcher das Wasser- Bad im Wort ist /  
 Eph. 5. v. 26. da ihr geheilet und gereiniget werdet? Ephes. 5. Habet ihr nicht  
 einen Blut- Bach / in dem das Blut **JESU CHRISTI** /  
 des Sohns **S D R E S** / euch reiniget ja von euren Sünden /  
 1. Joh. 1. v. 7. 1. Joh. 1. Habet ihr nicht einen Milch- Bach des tröstlichen  
 1. Pet. 2. v. 2. Evangelii / 1. Pet. 2. welches ist die Predigt von der Berge  
 Luc. 24. v. 47. bung der Sünden / Luc. 24. Dar thut euch waschen / reinigen /  
 thut euer böses Wesen von euren Augen / so sollen dann eure  
 schwarze oder blut rothe / rosinfarbene Sünden wie Schnee  
 El. 1. v. 16. 18. weisse Wolle werden / Es. 1. Ins künsttliche aber / wie ihr euren  
 Ober-



Ober-Hirten ihre lieben Schäflein Christi / auch eure  
 Lämmerlein / die liebe Jugend / zu dessen Schaaf-Stall  
 der Christlichen Kirchen leiten / Johann. 10. zubringen / Joh. 10. v. 9.  
 Marc. 10. und sie in der Zucht und Vermahnung zu dem  
 HERRN sollet auffziehen / Ephes. 6. Also verhaltet  
 euch auch hinfürder als rechte Schafe eures treuen  
 Hirtens / und nehmet derer Kennzeichen thätlich an.  
 Schaafe haben leichtes und leises Gehör: Also sollet ihr  
 HERRS Stimme auch eilig hören / Joh. 10. wann Er  
 ruffet: Thut Busse / und glaubt dem Evangelio / Marc. 1. Dann  
 von diesem saget die himmlische Stimme: Hunc audite, den  
 solt ihr hören / Matth. 17. Schaafe keuen wieder /  
 daher sie auch unter die reinen Thiere gezehlet wurden / Lev. 11. Lev. 11. v. 3.  
 Deut. 14. Also sollet ihr in gleichen die Speise des Göttlichen  
 Worts wiederkeuen / mit denen Herrhoensern täglich in der  
 Schrift forschen / Act. 17. denn selig seyn die GOTTES  
 Wort hören / und bewahren / Luc. 11. Schaafe haben eine ble-  
 ckende Stimme gegen ihren Hirten. Also auch ihr in euren  
 Anliegen sollet schreyen zu dem HERRN mit eurer Stimme /  
 flehen den HERRN mit eurer Stimme / eure Rede für Ihm  
 ausschütten / eure Noth Ihm anzeigen / Ps. 142. nach seinen selbst  
 eigenen Begehren / wann Er spricht: Ruffe mich an in der Zeit der  
 Noth / so wil ich dich erretten / und du sollst mich preisen / Ps. 50. Ps. 50. v. 15.  
 Schaafe haben Lust zu grünen Auen und frischen Was-  
 fern. Also auch ihr habet in gleichen Lust zu dem Gesetze des  
 HERRN Tag und Nacht / Ps. 1. Daß ihr mit Freuden her-  
 ausbrechet: Der HERR ist mein Hirt / mir wird nichts man-  
 geln: Er weydet mich auff einer grünen Auen / und führet mich  
 zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele / Er führet  
 mich auff rechter Strassen umb seines Nahmens willen / Ps. 23. Ps. 23. 1. 2. 3.  
 Schaafe seynd unschuldig. Also ihr sehet zu / daß ihr auch  
 eure

Ps. 26. v. 6. eure Hände in Unschuld waschet/ Psal. 26. Wie das Lämlein  
 Ebr. 7. v. 26. **GOTTES** unschuldig/ Ebr. 7. Also sollet ihr auch als seine  
 Prov. 11. v. 3. Schafflein die Unschuld der Frommen an euch haben/ Prov. 11.  
 Schaafe seynd sanfftmüthig und freundlich. Furer/ als  
 Christen Kennzeichen/ soll auch dieses seyn. Ist jemand unter  
 euch/ saget Paulus/ der Lust zu zanken hat/ der wisse/ daß wir  
 solche Weise nicht haben/ die Gemeinen **GOTTES** auch  
 1. Cor. 11. 16. nicht/ 1. Cor. 11. Das ist die Eigenschafft eurer/ als Brüdern  
 und Schwestern **JESU CHRISSTI**/ auff daß die Liebe  
**GOTTES** in euch sey/ gleich wie **CHRISTUS** in euch  
 Joh. 17. v. 26. ist/ Joh. 17. Ach selig/selig seynd die Sanfftmüthigen/dann sie  
 werden das Erdreich besitzen. Selig seynd die Friedfertigen/  
 Matth. 5. 4. 8. denn sie werden **Gottes** Kinder heißen/ Matth. 5. Schaafe  
 seynd gedultig. Gedult ist euch auch noth/ auff daß ihr den  
 Ebr. 10. v. 36. Willen **Gottes** thut/ und die Verheissung empfabet/ Ebr. 10.  
 Habet demnach Gedult gegen **GOTT**/ wenn Er euch die  
 Creuzes/ Bürde auffleget/ denn es ist ein köstlich Ding gedultig  
 Thren. 3. 26. seyn/ und auff die Hülffe des **HERREN** hoffen/ Thren. 3. Gedult  
 gegen dem Nächsten/ traget dessen Last/ so werdet ihr das Ges  
 Gal. 6. v. 2. seß **Christi** erfüllen/ Galat. 6. Schaafe seynd furchtsam  
 und schüchtern. Also sollet ihr auch eine Furcht haben/ nicht  
 Rom. 8. v. 15. zwar eine Knechtliche/ sondern Kindliche/ Rom. 8. Dienet dem  
 Ps. 2. v. 11. **HERREN** mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern/ Psalm. 2.  
 Phil. 2. v. 12. Schaffet/ daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern/ Phil. 2.  
 Schaafe seynd genügsam. Ebener massen sollet auch ihr der  
 edlen Gnügsamkeit nachstreben. Es ist ja ein grosser Gewinn/  
 1. Tim. 6. wer Gottselig ist/ und lasset sich begnügen/ 1. Tim. 6. Dann/  
 v. 6. 7. 8. was hilffs dem Menschen/ so er die ganze Welt gewinne/ und  
 nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder/ was kan der  
 Matth. 16. 26. Mensch geben/ damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16.  
 Jeder hat demnach mit dem Könige Salomone zu seuffzen Ur  
 sach: Zweyerley bitte ich von dir/ die wollest du mir nicht wez  
 gern/



gern / ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn / Armuth und Reichthum gieb mir nicht / laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst / wo ich zu satt würde / verleugnen und sagen; Wer ist der HERR? Oder / wo ich zu arm würde / möchte ich stehlen / und mich an dem Nahmen meines Gottes vergreifen / Prov. 30. Schaafse Proverb. 30. seynd endlich auch nützlich. Folget nach ihr Christen; Schäfflein. Wie ihr GOTT bittet / v. 7. 8. 9.

Es ist ja HERR / dein Geschenk und Gab  
 Mein Leib / Seel / und alles / was ich hab /  
 In diesem armen Leben /  
 Damit ichs brauche zum Lobe dein /  
 Zu Nutz und Dienste des Nächsten mein /  
 Wollst mir dein Gnade geben.

Also dienet auch einander / ein ieglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes / 1. Pet. 4. So ihr also euch als Schaafse erweiset / so werdet ihr nicht alleine seyn seine Schaafse / wie Er dann saget: Wende meine Schaafse / welche Er durch sein eigen Blut erkauft hat / Act. 20. Sondern auch seine auserwählte Schaafse / welche an jenem Tage eurem Ober / Hirten sollet zur Rechten stehen / und mit Ihme in das ewige Leben eingehen / Matth. 25. Von der Heerde aber wenden wir uns / und sehen schließlich auch / wie sich ereignet

## 2. Der Hirte / und dessen Bescheidung.

Wende / wende / wende saget der HERR Christus. In der Grund Sprache stehen zwene Wörter βοσκων, welches heist eigentlich Futter geben / oder auff dem Felde die Heerde wenden lassen / wie es also von den Sau Hirten gebraucht wird / Matth. 8. und dann ποιμαίνων, welches die ganze Hirten Pflege und Sorge in sich begreiffet / als es dort von dem Knecht

1. Pet. 4. v. 10.

Act. 20. v. 28.

Matth. 25.  
v. 33. leb.2. Der Hirte /  
un dessen Bescheidung.

Matth. 8. 30.

Knechte genommen wird/ der den Acker pflüget/ das Vieh weydet/ Luc. 17. v. 7. Luc. 17. Alles dieses trägt nun der HERR Christus dem Petro auff. Die Papisten/ als der Bellarminus, Gregorius de Valentia, Parmannus, und alle andere in gemein/ wollen hier aus dem Wort ποιμαίνω, pascere, wenden/ abermal die Herrschaft des Petri über die ganze Kirche erzwingen/ indem sie fürgeben/ daß/ wer den andern mit der Weide/ Speise unterhält/ versorget/ auch herrsche über ihn. Ist aber ein unkräftiger Schluß. Ein anders ist ja wenden als ein König oder HERR/ ein anders wendē als ein Hirt. Jenes hatte der HERR Christus dem Petro und allen Aposteln untersaget. Die weltlichen Fürsten herrschen/ und die Oberherren haben Gewalt/ so soll es nicht seyn unter euch; sondern/ so jemand wil unter euch gewaltig seyn/ der sey euer Diener/ und wer da wil der Fürnehmste seyn/ der sey euer Knecht/ Matth. 20. Und möchten doch unsere Adversarii auff den Mund des Apostels Petri besser Achtung gegeben haben/ der selbstens saget/ daß die Prediger wenden sollen/ nicht als die über das Volk herrschen/ 1. Ep. 5. Über diß wird ja das Wort ποιμαίνω allen andern Aposteln und ihren Nachfolgern beygeleget/ als Act. 20. So habt nun acht auff euch selbst/ und auff die ganze Heerde/ unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu wenden die Gemeine Gottes/ Eph. 4. Er hat etliche gesetzt zu Hirten und Lehrern. 1. Petr. 5. v. 2. Dann auch 1. Petr. 5. Weidet die Heerde Christi/ so euch befohlen ist. Wie demnach aus diesem allgemeinen aufgetragenen Amt keine Præminenz und Fürzug dem Petro im geringsten nicht zu geben: Also ist die Folgerung klar / daß das Weiden hier nur eine Amts-Pflege andeutet / so ihm von Christo im Rahmen aller seiner Mit- Arbeiter und Nachfolger aufgetragen worden / die aber / wie auch wir / zu wenden ihre Pflicht wohl zu beobachten haben. Wie der unerschaffene Engel des Bundes

Bellarminus  
l. 1. de Rom.  
Pontif. c. 16.  
Gregorius de  
Valeriâ Tom.  
3. Disp. 1. qv. 1.  
punct. 7.  
Parmannus  
in Hodoget.  
L. 10. c. 2.

Matth. 20.  
v. 25. 26. 27.

1. Petr. 5. v. 3.

Act. 20. v. 28.

Ephes. 4. v. 11.

1. Petr. 5. v. 2.



Bunds sich selbst/der ein Pastor Pastorum, ein Hirte aller Hirten/als ihm Chrysoftomus diesen Nahmen gibt/nennet/und ist ein guter Hirte/ Joh. 10. Also sollen wir und alle Kirchen, Engel auch dergleichen seyn. In hoc uno Pastore omnes sint boni Pastores: In diesem einigen Hirten sollen alle gute Hirten seyn. Keine Miedlinge/ qui non pro amore salutis animarum dominicas oves, sed ad temporalem mercedem pascunt, die nicht aus Liebe der Wohlfahrt der Seelen des HERRN Schafflein/sondern nur umb den zeitlichen Lohn wenden / nach des Cyrilli Auslegung. Keine Miedlinge/ qui injustitiam vident & tacent, die die Ungerechtigkeit sehen und darzu schweigen / wie sie Gregorius beschreibet. Keine Miedlinge/ die zur Zeit der allgemeinen Verfolgung ihre Schafflein verlassen. Persecutio enim mercenarios à Pastore segregat, Denn die Verfolgung sondert die Miedlinge von dem Hirten / saget Bernhardus. Sondern treue Hirten/die sich ihrer Heerde/ als die Ministri & Cooperarii Archi-Episcopi CHRISTI, die Diener und Mit-Arbeiter des Erzbischoffs JESU CHRIZI / wie uns Gregorius Nazianzenus nennet / fleissig und unverdrossen annehmen. Der alte Kirchen-Lehrer Basilius in einem Send-Brieff an den Amphiloichium geschrieben / rühmet dessen Fleiß/ Mühs, Sorge und wachendes Gemüth. Ach diesem Ruhm sollen wir Pre diger alle als Engel der Gemeine GOTTES nachjagen. Verflucht sey / saget Jeremias / Cap. 48. der des HERRN Werck lässig thut. Darumb sollen wir uns denen Engeln im Himmel/ als die stetig für GOTTES Thron stehen/ und bereit

Chrysoftomus  
Serm. 40.  
Joh. 10. v. 12.

Cyrillus l. 7.  
in Joh. c. 5.

Gregorius  
Hom. 14. in  
Evang.

Bernhardus  
Serm. de  
Conversat.  
ad Cleric.  
Gregorius  
Nazianzenus  
in Orat. Apo-  
loget. Fugæ.  
Basilius Epist.  
ad Amphilo-  
chium.

Jer. 48. v. 20.

- Dan. 7. v. 10. reit seyn Ihme zu dienen / Dan. 7. selbigen ähnlichen / und den  
 Ruhm erjagen / den Paulus dem Epaphrae beyleget / daß wir  
 auch Zeugnuß überkommen mögen / wie wir Fleiß angewendet  
 an unserer Gemeine / 1. Theß 4. Was Gott in A. T. von uns  
 versprochen / das lasset auch an uns spüren / daß wir unser Amt  
 verrichten in Weyden unserer Schäßlein nach seinen Herzen /  
 mit Lehre und Weisheit / Jer. 3. Wir haben ja Ursach / liebsten  
 Mit-Brüder / Wächter zu seyn / wider den Kezer und Las-  
 ster-Feind. Daß wir halten ob dem Wort / das gewiß ist / und  
 lehren kan / auff daß wir mächtig seyn zu ermahnen durch die  
 heilsame Lehre / und zu straffen die Wider-Sprecher / Tim. 2.  
 Gott schreyet uns vom Himmel an: Ruffe getrost / schone  
 nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige  
 meinem Volk ihr Ubertreten / und dem Hause Jacob ihre  
 Sünde / Es. 58. So lasset uns nicht stumme Wächter seyn / denn  
 sonst wil Gott das Blut der Gottlosen von unsern Händen  
 fodern / Ezech. 3. Ich in allen / in Predigen das Wort / in Anhal-  
 ten / es sey zur rechten Zeit oder zur Unzeit / in Straffen / Dräuen /  
 Ermahnen mit aller Gedult und Lehre lasset uns unser Engels  
 Amt wohl warnehmen / 2. Timoth. 4. Gesunde und Francke  
 Schäßlein haben wir ja ; Darumb lasset uns mit unsern Ober-  
 Hirten das Verlohrne wieder suchen / und das Verirrte wie-  
 der bringen und das Verwundte verbinden / und des Schwas-  
 chen warten / und was fett und starck ist / behüten / und pfle-  
 gen / wie es recht ist / Ezech. 34. Und dann endlichen im Leben  
 und Wandel ein Fürbild werden der Heerde / 1. Pet. 5. Wollen  
 wir anders als die treuen Knechte eingehen in CHRIS-  
 TUS / als unser HERRN / Freude / Matth. 25. Sehet! sehet!  
 sehet! Ihr von CHRISTO und uns geliebte Schäß-  
 lein / also haben wir Kirchen-Engel mit dem Petro Bef-  
 fehl / daß wir euch / als die Lämmer und Schaaf CHRIS-  
 TUS weyden sollen. Also aber hat ja euer seliger Prediger euch  
 auch

auch herzlich und herrlichen geweydet. Tretet doch her / ihr  
 Lämmer und Schaaf **ESUS** / saget an / saget an / ob ihr  
 nicht einen solchen treuen Hirten an unserm in **GOET** ver-  
 storbenen Mit-Bruder gehabt habt? Er hat euch treulich  
 gewartet / und alle Hirten-Pflege und Sorge an euch gewens-  
 det / bis er / als ein frommer Abel / Gen. 4. bey seinen Schäflein / Gen. 4. v. 8.  
 nicht zwar eines gewaltsamen / sondern sanfftseligen Todes ge-  
 storben / und sein Leben aufgegeben. Wir aber / die wir noch  
 übrig seyn / wollen nicht unterlassen an euch das Werck der  
 Evangelischen Prediger zu verrichten / und unser Müht redlich  
 auszurichten / 2. Timoth. 4. Werdet ihr euch nun also wenden 2. Tim. 4. v. 5.  
 lassen / und folgen / so wollen wir euch mit Freuden **ESUS**  
**ESUS** **IESU** dermaleins in den Himmel zuführen; Wo  
 wir denn / samt euch /

Werden alsdann frölich seyn /  
 Und singen mit den Engeln /  
 Und mit der Auserwehiten Schar /  
 Ewig anschauen **GOETS** Antlitz klar.

**AMEN.**



**G ij**

Lebens-

## Lebens-Lauff.



ird also lieget nun für euch / Geliebte / ein solcher treuer Kirchen-Engel / der euch so herzlich geliebet / treulich gewendet. Was ihr an ihm verlohren / werdet ihr aniezo aus seinem Bericht zu vernehmen haben.

Von dessen ehrlichen Ankunfft aber / auch Christlich und wohlgeführten Leben / und sanfft, seligen Absterben ist demnach folgendesnoch zu melden.

Es ist der weiland Wohl, Ehrwürdige / Hoch, Achtbare und Hochgelahrte Herr Simon Löffler / der heiligen Schrift berühmter Licentiat, und bey der Kirchen zu St. Thomæ allhier wohlverordneter und treu, fleissiger Archidiaconus an das Licht dieser Welt gebohren allhier in Leipzig den 22. Aprilis, Anno 1627. Sein seliger Vater ist gewesen der weiland Ehrenveste und Wohlführnehme Herr Zacharias Löffler / vornehmer Bürger und Handelsmann allhier; Der Großvater aber Herr Simon Löffler / auch fürnehmer Bürger und Handelsmann dieses Orts. Die Frau Mutter sel. ist gewesen aus dem alten fürnehmen und bey dieser Stadt wohlbekänten / auch umb den hiesigen Rath, Stuhl wohl, verdienten Geschlecht der Scherl / namentlich die Erbare und Viel, Ehren, Tugendreiche Frau Elisabeth / des Ehrenvesten und Wohlführnehmen Herrn Christian Scherl / des ältern Wohlbenahmten Bürgers und Handelsmannes / auch Kramer, Meisters allhier Eheleibliche Tochter / deren Großvater Herr Barthel Scherl / des Raths und fürnehmer Bürger; Der Groß, Großvater aber Herr Heinrich Scherl / des Raths und Bau, Meister.

ster beyde dieses Orts gewesen/te. Und obwohl wegen des sel. Verstorbenen Väterlichen und Mütterlichen Geschlechts allhier ein mehrers angeführet werden könnte / so ist es doch unnöthig / solches zu gedencken. Von iezo ermeldeten seinen lieben Eltern nun ist der sel. Verstorbene Herr Licentiat nicht allein bald nach seiner leiblichen Geburt zur geistlichen Wiedergeburt der heiligen Tauffe befördert / sondern auch hernachmals von beyden/sonderlich nach tödtlichen Hintritt seines sel. Herrn Vaters / von seiner sel. Frau Mutter in ihrer eine geraume Zeit geführten Einsamkeit und Wittwen- Stande / Christlich und rühmlich erzogen worden. Und nachdem man bey seinen heranahenden Jahren nicht nur eine gute Zuneigung zu den Studiis, sondern auch ein fähiges Ingenium bey ihm vermercket / hat man ihn gar fleissig zur Schule gehalten / und bald anfänglich mit guten privat-Præceptoribus versehen / auch hernach in die Schule zu St. Nicolai allhier gethan / allwo er unter fleissiger Information und Aufsicht seiner treuen Præceptorum, namentlich Herrn M. Joh. Hornschuchii, damaligen Rectoris und Prof. Publ. allhier / ingleichen Herrn M. Seb. Gottfried Starckens/ der Philos. Facult. damaligen Adressoris und der Schulen Con-Rectoris, nach der Zeit aber der Heil. Schrift Doct. und Superintend. zu Freybergk/wie auch Herr M. Dan. Müllers/ damals gleichfalls Con-Rectoris, nunmehr aber SS. Theol. berühmten Doct. und treu-verdienten Archi-Diaconi allhier zu St. Nicolai, und endlich Herrn Christian Friderich Franckensteins / ieziger Zeit Lat. Lingv. und Hist. weitberühmten Prof. Publ. allhier in der Gottes-Furcht/ guten Sitten und Tugenden/freyen Künsten/ Griechischer und Lateinischer Sprache / wie auch in denen fundamentis Philosophicis gute Profectus erlanget. Worauff er Anno 1643. auff seiner ansehnlichen Freundschaft / und sonderlich seines Schwagers / Herrn Andreas Eggers / weyland vornehmen



Bürgers und Handelsmanns allhier Gutachten / aus der Schulen genommen / und damit er die Academischen Exercitia mit Nutz besuchen könnte / der Inspection Herrn M. Joh. Mauckischens / damals der Heil. Schrift Baccalaurei, hernach aber der Heil. Schrift berühmten Doctoris und Pastoris zur Heiligen Dreyfaltigkeit in Danksig / wie auch Rect. und Professoris bey dem löblichen Gymnasio daselbst S. untergeben worden / unter welchen denn er die angefangenen Exercitia Lingvarum, wie auch Log. und Rhetor. continuiert / die übrigen Disciplinas Philosophicas in seinen Collegiis Philosophicis, Lectoriis und Disputatoriis gehöret und erlernet / für allen andern Dingen auch sich seiner sonderbaren Anweisung zur Hebräischen Sprache / als den nöthigsten Mittel zum Studio Theologico, so viel möglichst / bedienet / auch nicht unterlassen / die publicas Disputationes, und der Herren Prof. Lectiones, als Herrn Lic. Mülleri Arithmeticas, Geometricas und Geographicas, Herrn D. Preibisii Physicas, Herrn D. Hier. Kromayeri Historicas, und Herrn D. Rivini Poëticas fleissigen zu besuchen. Wodurch er denn auch nicht alleine so weit gebracht worden / daß er Anno 1644. und also im 17. Jahr seines Alters in Phil. Baccalaureum promoviren können / sondern auch vielfältige Specimina Eruditionis publica, als Anno 1644. Disput. Philosophicam unter Herrn M. Maukschio de Accretione, und Anno 1645. unter Herrn M. Stubnero, de Cognitione DEI naturali, auch eine Orationem metricam de Effusione Spiritus Sancti visibili, ablegen können. In solchem Studio nun ist er mit seiner Freunde höchsten Vergnügen / und aller Herren Professorum Wohlwollen / täglich mehr und mehr fortgefahren / bis er endlich / damit Leipzig nicht alleine umb seinen Wachsthum sich verdienen möge / Anno 1646. auff die löbliche Universität Jena gezogen / und allda seine angefangene Studia mercklichen vermehret / wie denn  
die

die Lectiones Publicæ und privat-Collegia Herrn M. Dan. Stahlîi, Log. und Metaph. PP. Herrn M. Paul. Schleyogti Græc. & Hebr. L. PP. Herrn M. Joh. Zeifoldi Phys. PP. und Herrn M. Sagittarii Histor. PP. ihm nicht ein weniges beygetragen / und weil auch der Herren Theologorum, als Herrn D. Joh. Majoris, Herrn D. Gottfrid Cundisii, Herrn D. Joh. Musæi, und Herrn D. Joh. Tob. Majoris Lectiones von ihm nicht unbesucht blieben / hat er durch dero berühmten Theologorum ihre Anweisung den Anfang seines Studii Theologici gleichfals sehr wohl und gründlich geleyet. Anno 1647. als er nun von den Seinigen wieder seinem Vaterlande die Studia zu offeriren zurücker beruffen worden / hat er bald das folgende Jahr noch eine Disput. publ. de Fine unter Herrn M. Lambergern gehalten / und bald darauff / nebenst andern Candidatis, sich zum Magisterio angegeben / darauff er Anno 1649. im Monat Jannario denselben Gradum würcklichen erhalten / seine Disputation pro Loco inter Magistros noch dasselbige Jahr abgeleyet / und darauff folgende Zeit mit Collegiis Philosophicis und Philologicis vielen andern (die auch nach seinem Tode / seine treue Anweisung nicht ungerühmet lassen werden) an die Hand gegangen. Doch weil sein vornehmster Zweck das Studium Theologicum gewesen / als hat er seine Gedancken und meiste Zeit darauff gewendet. Zu welchen Ende denn er so wohl die publ. Lectiones der Herren Theologorum, als auch Collegia privata, Lectoria, Disputatoria und Concionatoria unter Herrn D. Hülsemanno, Herrn D. Daniel Heinrichi, Herrn D. Joh. Benedicto Carpovio, Herrn D. Hieron. Kromayero, Herrn D. Martino Geiero, Herrn Lic. Gottfried Slutero, auch damals Herrn Lic. Joh. Mauckischio mit grossem Fleiß besuchet. Worauff er denn gelehrte Specimina mit Predigen und Disputiren abgeleyet / massen er dann Anno 1651. de Certitudine Gratia divina,

divinæ, und Anno 1655. wieder eine unter demselben de Symbolo Niceno, ferner Anno 1658. unter Herrn D. Joh. Hülsemanno den ersten Theil seiner von ihm selbst verfertigten Disputationum de Amnestiâ divinâ lobwürdigst gehalten / und rühmlichen mit aller Vergnügung vertheidiget. Als nun seine sonderbare Erudition, Tugend und Gottseligkeit E. E. und Hochweiser Rath hiesiger Stadt verspüret / hat derselbe unserm sel. verstorbenen Herrn Licenciat Anno 1651. den 13. Februarii, die Verrichtung der Sonnabends, Predigten in der Kirche zu St. Thomas auffzutragen kein Bedencken gehabt / welches er also fort den 22. desselben Monats wirklichlich angetreten / auch dieselbige in die eilffte halb Jahr fleissig und unverdrossen verrichtet. Weil aber auch dazumal eine Begierde frembde Dertter zu besehen sich in ihm erregte / als hat er auff vorhergehendes Ansuchen / von E. E. Hochweisen Rath und dem damahligen Herrn Superintendenten allhier so viel Dimission erhalten / daß er Anno 1655. eine Reise auff etliche Monat lang anstellen / und die vornehmsten Reichs, Städte und Universitäten als Nürnberg / Altdorff / Regenspurg / Ingolstadt / München / Augspurg / Ulm / Tübingen / Basel / Brieslach / Straßburg / Speier / Franckenthal / Wormbs / Oppenheim / Franckfurt / Giessen / 2c. besehen können / allwo er sich denn iederzeit beflissen das merckwürdigste in acht zu nehmen / zu förderst aber vornehmen gelehrten Leuten auffzuwarten / und bey denselben bekañt zu werden / auch die Adversarios unterschiedlich zu sprechen / sich der rechten Beschaffenheit in ihrer Religion zu erkundigen: Hätte auch von Franckfurt aus seine angefangene Reise gerne weiter in Holland fortgestellet / daferne nicht theils die Peste dazumal darinnen starck grassiret / anders Theils aber ihn die obliegende Verrichtung der Sonnabends, Predigten zurücke geruffen hätten. Ist also nothdringlich dazumal bey der Franckfurter Herbst, Messe seinen Weg nach  
Leipz



Leipzig zurücke zu nehmen genöthiget worden. Worauff er denn bey seiner Zurückkunft wiederumb in Verrichtung seiner Sonntags-Predigten embsig fortgefahren / aber darneben auch die Exercitia Academica nicht versäumet / sondern der studierenden Jugend zum besten Collegia Philosophica & Theologica in Theoria und Praxi gehalten / auch darinnen ein und ander stattlich Subjectum **S D T Z** zur Ehre und der Kirchen zu Nutz erzogen / wie denn ihm zum Nachruhm dergleichen viel könten hergezehlet werden / welche aber geliebter Kürze halben wir iezogern übergangen. Ob nun zwar in solcher Zeit sich einiger Mangel am Mitteln bey ihm ereignet / so hat doch **S D T Z**s Güte treue Wolthäter erwecket / unterwelchen nicht die geringsten Herr George Ulrich Welsch / Vornehmer Handelsmann und **E.** Hochweisen Raths allhier wohlverdienter Hausmeister mit seiner geliebten Haus-Ehre / die ihn von Anno 60. an mit Tisch / Wohnung / und andern unvergeltlichen Wohlthaten / in gleichen auch Herr Andreas Eger / so ihn jährlich mit einem nützlichen Subsidio an paarem Gelde beygestanden seyn. Bis endlich Anno 1661. **E. E.** Hochweiser Rath seiner wahrgenommen / und ihn / nach abgelegter Prob-Predigt / zum untersten Diacono in der Kirchen zu St. Thomas vociret / welches Amt er auch in Rahmen **S D T Z E S** den andern Advent Sonntag angetreten / und weil er ein wohlqualificirter Mann gewesen / auch seiner Gemeinde mit Lehr und Leben unsträfflich vorgegangen / ist er nach der Zeit von **E. E.** und Hochw. Rath in dem Ministerio allhier / von Zeit zu Zeit höher erhoben worden / als nemlich von denen Mittags-Predigten zu denen Bus- und Frentags-Predigten bey der Kirchen zu S. Nicolai, welche er nach ergangenen neuen Beruff den 24. Januarii, 1668. in Rahmen **S D T Z E S** zum erstenmal angetreten / und so lange verwaltet / bis er Anno 1669. zum Vesper-Predigten und mittelsten Diaconat bey gemeldeter Kirchen / und endlichen

H

neu



neulicher Zeit / nach tödtlichen Hintritt seines Herrn Schwagers und Collegæ, Herrn Licent. Thomæ Stegers / an dessen Stelle von der Nicolaus-Kirche hinwiederumb in die Thomas-Kirche zum Archi-Diaconat und Dienstags-Predigten beruffen worden / welches Archi-Diaconat er am abgewichenen Sonntage Misericordias DOMINI dieses ietzt lauffenden Jahres angetreten / auch mit grossen Vergnügen dieser ganzen Christlichen Gemeine löblich und treulich biß an sein seliges Ende verwaltet. Weßwegen auch sein unvermutheter und frühzeitiger Abschied von männiglich herzlich und schmerzlich beklaget und betauert wird. Es hat E. Löbliche Theologische Facultät allhier seine hohe Theologische und wohlgegründete Wissenschaft in geziemten Werth gehalten / dannhero sie auch ihn / auff sein gebührendes Ansuchen / nicht nur den Gradum Baccalaureatus Anno 1663. den 6. Julii, sondern auch nach vorhergegangenen Examine rigoroso und löblich abgelegten Disputation pro Licentia den Gradum Licentiaturæ Anno 1668. den 17. Septembris nach Würden und Verdienst conferiret.

Seinen Ehestand betreffend / hat er sich zum erstenmal Anno 1662. den 5. Octobris mit der Wohl-Erbarn / Viel Ehr- und Tugendreichen Jungf. Catharinen Elisabethen / weyland des Ehrenvesten und Wohlfürnehmen Herrn Christian Berbig / Handelsmann allhier / eheleiblichen Tochter in ein Christlich Ehe-Gelöbnuß eingelassen / auch solches den 28. Octobris, war der Tag Simonis Judæ durch priesterliche Copulation öffentlich vollzogen. In welchem seinem Ehestande ihn Gott mit einer jungen Tochter / welche Johanna Elisabetha benahmet worden / erfreuet / die aber Anno 1664. den 12. Novembris selig verschieden. Und nachdem diese seine erste gewesene Ehe-Liebste bald darauff den 23. Decembris, 1664. selig in HERRN verschieden / und er dadurch in den betrübeten

Wittiz

Wittiber, Stand gesezet worden / hat er nach verflonnenen  
 Trauer, Jahre Anno 1666. das andermal auff fleissiges Ges  
 bet und wohlwogene Rathschläge sich mit der damals Wohl  
 Erbarn / Viel, Ehr, und Tugendreichen Jungf. Annen Ca  
 tharinen / des weyland Wohl, Ehrenvesten / Hochachtbaren  
 und Hochgelahrten Herrn M. Friderici Leibnices / Prof. P.  
 auch des grössern Fürsten, Collegii Collegiatens, und der Löb  
 lichen Universität wohlverdienten Actuarii allhier sel. hinter  
 lassener Jungf. Tochter verehliget / und solches Ehrliche Eh  
 und Ehren, Werck den 25. Septembr. durch priesterliche Hand  
 vollziehen lassen / da denn **SDZ** auch in wehrenden diesem sei  
 nem Ehestande ihn mit vier Leibes, Erben / als einem Sohn  
 und drey Töchtern / begnadiget / worunter diese drey / als das er  
 ste ein todt gebohrnes / samt denen zwey andern / als Cathari  
 nen Elisabethen und Annen Dorotheen / schon allbereit den  
 lieben Vater in der Seligkeit vorgegangen / der Sohn aber /  
 Namens Fridericus Simon, noch am Leben / zu dessen / als ei  
 nes Vater, und Mutter, losen Waiseleins / guter Auferzieh  
 ung der Höchste seine Gnade geben / und bey ihn Vater, und  
 Mutter, Stelle in Gnaden vertreten wolle. Es hat aber dem  
 lieben **SDZ** gefallen / auch diese seine andere Ehe, Liebste von  
 dieser Welt am 13. Februarii, 1672. abzufordern / und ihn hier  
 auff abermal in den betrübtten Wittiber, Stand zu setzen. Dies  
 weil er aber so wohl zu guter Auferziehung seiner Mutter, losen  
 zwey Kinder / als auch zu Führung seiner Haushaltung eines  
 getreuen Ehegattens hochbenöthiget / hat er sich / nach abermal  
 verflonnener Trauer, Zeit hinweg wiederum nach geschehener inbrün  
 stiger Anruffung **SDtes** und reifflicher Berathschlagung an  
 derweit verehliget mit der Wohl, Erbarn / Viel, Ehr, und Tu  
 gendreichen damals Jungfer Reginen / des weyland Wohl,  
 Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wohlfürnehmen Herrn Jo  
 hann Adam Kochs / wohlbekänten Bürgers und Handels  
 H ij manns



manns alhier seliger hinterbliebener Tochter / auch solches Ehe-  
 Werck durch priesterliche Copulation den 7. Aprilis, An. 1673.  
 vollzogen. Mit welcher seiner letzten Ehe-Liebsten / als ieziger  
 schmerzlich betrubten Fr. Wittiben / er zwar eine kurze / aber  
 recht freundliche und erwunschte Ehe in hochster Einigkeit und  
 herglicher Liebe 1. Jahr / 5. Monat und 17. Tage bis an sein sel.  
 Ende besessen / wie auch sie schweres Leibes hinterlassen / daher  
 auch der hochbetrubten Fr. Wittiben der unverhoffte Todes-  
 Fall ihres so herglichen / geliebtesten Ehe-Herrns umb desto  
 schmerzlicher fället / welche auch der Vater der Barmherzig-  
 keit und **GOTT** alles Trosts in diesem schweren Haus-Creuz  
 durch den Trost seines Heiligen Geistes kräftig erquickten / in  
 Genaden mit der Leibes-Frucht erhalten / und zu rechter Zeit  
 entbinden wolle.

Seinen Christ- und Priesterlichen Wandel betreffend /  
 ist es unnöthig / hiervon viel Worte zu machen / allermassen ihm  
 die ganze Stadt das Zeugniß geben wird / daß er seinen Stand  
 und Amt gemäß sich iederzeit erwiesen / und seiner anvertrauten  
 Gemeine / als ein untadelhaftig Fürbild und treuer Seelens-  
 Hirt in Lehr und Leben fürgegangen ; Gegen seinen **GOTT**  
 hat er sich iederzeit in seinem Gebete inbrünstig / in mancherley  
 Kreuz und Trübsal / so ihm insonderheit bey seinen schmerzlichen  
 Wittiber-Stande zugestossen / gedultig erwiesen / und ihm seine  
**GOTTes**-Furcht einen rechten Ernst seyn lassen / so viel möglich /  
 ist er keinen Menschen mit einigem bösen Exempel ärgerlich ge-  
 wesen / sondern alles / was nur böse Nach-Rede und liederliche  
 Gedancken erregen mögen / hat er von Herzen gemeydet / auch  
 die Seinigen zu aller Demuth angehalten / und sein ganzes  
 Haus zu einer Gottfürchtigen / erbarn und stillen Wohnung ge-  
 macht ; Denen Obern hat er ihre gebührende Ehre erwiesen /  
 mit seinen Herren Collegis auffrichtige und freundliche Con-  
 versation gepflogen / und iederman / der seines Raths und Trosts  
 bedürftig

benöthiget/mit Rath und That an die Hand gegangen/auch sich gegen alle leutselig/freundlich und gutherzig erwiesen / dannens hero sein Todes Fall ieden in grosse Traurigkeit gesezet hat/ und die ganze Stadt mit ihrem Betrübniß satsam zu erkennen gibt/ wie hoch sie unsern sel. Herrn Licentiatum gehalten/ und was sie durch seinen frühzeitigen Tod verlohren habe.

Seiner Kranckheit und seligen Hintritts aus diesem Leben noch mit wenigen zu gedencken / so hat er Montags vor 8. Tagen/ als den 2. dieses gegen Abend gang unverhofft einen Frost/ und darauff folgende grosse Hitze vermercket / worbey ein hefftig Erbrechen sich ereignet / so die ganze Nacht angehalten/ und ihn Schlaflloß gemacht / und ob er zwar gemeynet / es würde solches seine gewöhnliche Stein-Beschwerung seyn/ hat er doch/ zu mehrer Versicherung/ folgenden Tages frühe den Medicum hierüber consultiret / welcher alsbald nach erheischender Nothwendigkeit zur Aderlasse gerathen / so auch ins Werk gerichtet worden/ und weils zu befürchten / es möchte ob subitanam virium prostrationem & vigilias eine Malignität darhinder stercken/ darneben herrliche Bezoartica und Cordialia zugleich verschrieben / worbey man gehoffet / es würden solche gute Wirkungen thun/ alleine ob morbi magnitudinem ejusque celerimum motum ist das Widerspiel erfolget/indem seine Kranckheit stündlich mit Entgehung aller Leibes Kräfte zugenommen/dasß er bey sich wohl mercken können/ es habe sein GOTT ihn / vermittelst dieser Kranckheit / aus diesem mühseligen und Jammer-vollen Leben auszuspinnen beschlossen. Darumb er sich auch wol hierzu bereitet/ Donnerstags Abends gegen 8. Uhr mich seinen iezigen Reichte Vater zu sich erbitten lassen/ und von meiner Hand das Hochwürdige Abendmahl mit grosser Devotion, und herglicher Andacht genossen/ auch hier auff mit mir und den Umstehenden bey vollem Verstande und Christlicher Gelassenheit mit Gebet und Singen so lange angehalten/bis er

unter demselben Donnerstags des Nachts gegen  $\frac{1}{4}$ . auff 11. Uhr/  
als dem 4. Tage seines Lagers / war der 24. Septembris, ohn  
einzige beffrige Zufälle/sanfft und selig auff das theure Verdienst  
seines Erlösers **JESU CHRIS T** eingeschlaffen / diese  
streitende Kirche verlassen / und zu der triumphierenden / der  
Seelen nach / versetzet worden / nachdem er auff dieser Welt ge-  
lebet 47. Jahr / 5. Monat und drey Tage / 2c.

**Es ist mir leid umb dich / mein Bruder Jo-**  
**nathan.** Also beklagte David mit diesen Worten / herzlich  
Geliebte und Betrübte / seinen treuen Freund / und dessen  
2. Sam. 1. 36. Todes-Fall / 2. Sam. 1. **Es ist mir leid umb dich /**  
**mein Bruder Jonathan /** er borge ich / wiewol mit trau-  
rigen Herzen diese Wort / und ziehe sie auff diesen meinen lieb-  
werthen / nunmehr aber im **HERN** verstorbenen  
Aunts-Bruder. Jonathan heist eine **Gottes-Gabe.**  
Ach freylich warest du / mein seliger Herr Licentiat, **EINE**  
**Gottes-Gabe /** die **GOTT** seiner Kirche / denen lieben Deis-  
nigen / und mir auch / als einen werthen Freunde Collegem ges-  
schencket hatte. Was war doch für eine Freude unter uns /  
wann wir würden näher zusammen kommen? Wie verspra-  
chest du mir in meinem Pathmo zuzusprechen / und mit deinem  
holdseligen Gespräch mich zu unterhalten / auch unsere vorige  
Freundschaft wieder zu erneuern? Aber wie thut mir **GOTT**  
vom Himmel zuzuruffen: Meine Gedancken sind nicht deine  
E. 55. v. 8. Gedancken / meine Wege sind nicht deine Wege / **Es. 55.** indem  
Er uns so bald getrennet / und dich in den Himmel genommen /  
mich aber in der bösen Welt zurück gelassen. Ach! solte ich denn  
nicht zu klagen haben: **Es ist mir leid umb dich / mein**  
**Bruder Jonathan.** Ach! wann ich aber noch alleine sol-  
che Jammer-Rede zu führen hätte / und nicht auch die hochbe-  
trübte

trübte Frau Wittib / kleine Waise / Herr Bruder / und  
 sämtliche werthe Freundschaft / mit mir den Klage Chor  
 vollstimmig machen dürfften! Ach! mit was heißen Zähren  
 ruffet doch dessen gewesene Ehe-Liebste: Ach! es ist mir leid  
 umb dich / mein werthester Ehe-Schatz / mein werther Jo-  
 nathan. Ach! was warest du mir für eine Gottes-Gabe in  
 unserm erwünschten Ehestand. Aber ach! es ist mir leid / daß  
 du mich so balde verlassen / und mich / samt der verborgenen Leiz-  
 bes-Frucht in solchen Jammer / und Kummer / Stand gesezet.  
 Ach! es ist mir leid umb dich / mein werther Jonathan /  
 und lieber Vater / klaget die hinterlassene Waise / wie balde  
 scheidest du von mir / als deiner Gottes-Gabe / da ich deiner  
 leitenden Vater-Hand am meisten bedürfftig zu meiner Aufz-  
 erziehung. Ach! es ist mir Leid umb dich / mein Bruder  
 und Freund / du lieber Jonathan / saget billich der hinter-  
 lassene Herz-Bruder und sämtliche Freundschaft / daß wir  
 deiner Bruder-Treue und angenehmen Vertraulichkeit nicht  
 mehr uns zu getrösten haben. Ja die ganze Stadt / Obrig-  
 keit und Unterthanen / auch unser Ministerium schreyet  
 ihm nach: Ach! es ist uns umb dich leid / du werther Jona-  
 than / indem wir so einen theuren Prediger und werthes Mit-  
 glied an dir verlohren haben. Was aber nun bey unsern Jam-  
 mern und Wimmern zu thun? Wiederbringen können wir ihn  
 nicht / wir werden wohl zu ihm fahren / aber er kömmt nicht wieder  
 zu uns / 2. Sam. 12. Er begehret auch nicht wieder aus seiner  
 Seligkeit zu uns in diese Sterblichkeit; Sondern unsere Schul-  
 digkeit ist wünschlen / bessern / beten. Wünschlen /  
 daß doch der Grund-gütige Gott wolle die Thränen der hoch-  
 betrühten Frau Wittiben in sein güldenes Becken fassen / sie  
 abwischen von ihren Augen / das betrühte Herz in ihr mit dem  
 Trost-Oele des Heiligen Geistes wiederumb anfrischen / in Pfla-  
 gen / Sorgen und Warten / helfen / heben und tragen bey ihr und  
 ihrer

2. Sam. 12, 27

ihrer Leibes Frucht Manns, und Vater, Stelle vertreten / zu  
 den kleinen Waisen seinen Wachsthum in allen sein Göttliches  
 Bedeyen mildiglich verleihen / und den Herrn Bruder / auch  
 sämtliche nahe Anverwandten / mit seiner Erfreuung / und  
 anderweit Beseligung in alle Zufriedenheit setzen. **GDZ** gib  
 unserm Wunsch Krafft umb Christi willen. Aber hierbey müs-  
 sen wir auch erkennen / was wir verdienet / und uns bessern.  
 Wir verwundern uns / wann wir erwegen / wie in so kurzer Zeit /  
 und gleich einer ein halb Jahr nach den andern / zweene Archi-  
 Diaconi, zweene Schwäger / die zwey Schwestern gehabt / die  
 beyde Ehe-Weiber schwanger hinter sich verlassen / allhier diese  
 Welt gesegnet. Aber / ob gleich dieses natürlich / sie seynd sterb-  
 liche Menschen; Jedemnoch ist's nöthiger / daß ihr eure Sünde  
 erkennet / und Verachtung eurer Prediger und seines Wort's als  
 eine Ursach hierbey bedencket / umb welches willen auch **GDt**  
 zweifels frey euch einen Kirchen-Engel nach dem andern hinweg  
 nimt. Ich stehe hier für dem Angesichte **GDttes** an dem heu-  
 tigen Tage / da ich mich mit meinem **GDtt** versöhnet / kan aber /  
 der ich nun in das fünff und dreyßigste Jahr euer Prediger ge-  
 wesen / wohl sagen / daß niemals das Predigt-Blut so verächt-  
 lich geschäget wird / als iezo. Wie suchet man doch unnöthige  
 und zuvor nicht gehörte Præcedenz-Streite herfür / sie herun-  
 ter zu stossen? Wie / ist's nicht manchem eine Freude / wann er  
 Prediger zusammen hegen soll / und suchen / ob das Band der  
 brüderlichen Vereinigung könnte getrennet werden? Ist's nicht  
 wahr? Bald hat mancher zuviel Einnahme / da sie doch eines  
 solchen Rabals, Gesellen seines Schweisses nicht zu genieffen  
 haben: Bald ist dieser ein Polter-Hans / der straffet zu sehere:  
 Bald ist ein ander ein Polster-Prediger / straffet zu gelinde.  
 Bald ist der ein Sauer-Topff; Bald der andere gar zu Vorsal/  
 und da ist des Splitter-Richtens kein Ende. Kommen wir auff  
 unsere Predigten. Ob wir gleich alle Bluts-Tröpfflein **IEsu**  
Christi



Christi/ ja alle höllische Funcken der ewigen Verdammniß euch  
 fürgestellt / umb euch zu gewinnen / von euren Sünden abzu-  
 stehen / so haben wir euren Ohren und Herzen als Felsen und  
 Steinen geprediget / da ist keine bußfertige Bewegung anzu-  
 treffen gewesen. Was wundert ihr demnach euch / wann Gott  
 aus gerechten Zorn eure Prediger weniger machet. Es ist biß-  
 hero viel Wesens gemacht worden von einen und andern Zei-  
 chen / von Brunnen / Feuer-Zeichen / und dergleichen / die in  
 unserm Leipzig bißhero fürgegangen seyn sollen / wir wollen  
 nicht alles in Wind schlagen; Aber das seynd gewissere Zorn-  
 Zeichen eures GOTTES / daß euch euer GOTT so kürz-  
 lich einen und den andern Hirten-Engel aus dem Mittel gehö-  
 ben; Sehet zu / thut Buße / daß nicht GOTT die guten Kir-  
 chen-Engel hinweg nimmet / und Satans-Kezer-Engel hin-  
 gegen über euch kommen lässet. Ach! fallet demnach GOTT  
 in seine Zorn-Ruthe / bekehret euch doch zu Gott / stehet von eu-  
 rem sündlichen Leben abe / und bessert euch. Bittet aber auch/  
 daß GOTT unsere hohe und andere Obrigkeiten bey guten  
 Wohlstand erhalten / E. löbl. Universität / E. E. Hochweisen  
 Rath / liebes Ministerium, und sämtliche werthe Bürgerschaft/  
 zu allen Bedeyen / Glück / Heil und Segen ihme wolte lassen an-  
 befohlen seyn / sie allerseits für dergleichen Riß / und andern Un-  
 fall / gnad = väterlich behüten / die erledigte Vacanz mit einer  
 tüchtigen Person ersetzen / und wie er uns allerseits wolte im  
 Friede und Wohlstand für allen geistlichen und leiblichen Fein-  
 den hinführo erhalten; Also auch mit unserm abgeschiedenen  
 Kirchen-Engel dermaleins ein sanfft-seliges Ende / und  
 fröliche Auferstehung verleyhen. Wel-  
 ches / x. Amen.

Alles zu GOTTES Ehre.

J

Abdan

## Abdankungs-Rede.

Rektor Magnifice, Hoch-Edle/Hoch- und Wohl-  
Ehrwürdige/Edle/Groß-Achtbare/Hoch- und Wohl-  
gelahrte/Hoch- und Wohlweise/Wohl-Ehrenveste/  
Ehrenveste/Wohlachtbare und Fürnehme/Achtbare  
und Wohlbenahmte/Hochgeneigte und Biels  
werthe respective hohe Patronen  
und Gönner.

Wie auch

Edle/Hoch-Ehr- und Tugendreiche/Ehren-  
wehrte und Tugend-begabte Frauen/  
und /c.

**I**ndem ich vor diesesmal in so einer ansehnlichen Trau-  
er-Versammlung die Redners-Stelle vertreten soll/  
wolte ich wünschend/das ich meine iezige Rede mit der  
ersinnlichen Wohlredenheit und schönsten Sachen  
überzuckern/ auch für andern etwas ersinnliches für-  
bringen könnte; Aber der iezige Todes-Fall ist mir so betrübt  
und schmerzlich/ das ich diesen Redners-Platz betretend fast an-  
nichts mehr/als an Thränen und Seuffzen gedenecke/und daher  
diese meine unbewürgte Trauer-Rede von nichts anders anfan-  
gen kan/ als von dem/ was etwan hiebevord der fürtreffliche Leh-  
rer der Lateinischen Kirchen und Bischoff zu Hippon gesagt:  
(a) Es ist unmöglich/ das dessen Abschied uns nicht sollte bitter  
und schmerzlich seyn/ dessen Leben uns nützlich/süß/lieb/und an-  
genehm gewesen: Das erfahren wir izt in der That/das es wahr  
geredet: Indem der Hoch-Ehrwürdige/Groß-Achtbare und  
Hochgelahrte Herr Simon Böffler/ der Heil. Schrift be-  
rühmter Licentiat, und bey der Kirchen zu St. Thomas wohl-  
verdienter Archi-Diaconus, ein lieber und treuer Lehrer/nach  
unserm Urtheil/ ach leider! allzufrühe in seine finstre Todes-  
Gruffe

(a) Non po-  
test fieri, quin  
mors sit acer-  
ba ejus, cu-  
jus vita nobis  
dulcis erat  
Aug. in Con-  
fess.

Grufft sich versencken lassen. O bitterer Tod des Geliebten/ dessen Leben uns so nützlich/so süß und angenehm gewesen: Deñ/ was sind doch treue Lehrer bey uns des nichtigen Erden-Hauses eingeschrenckten Unterthanen der Sterblichkeit anders/ als Bilde des Himmel-besigenden günstigen Gottes? Wer suchet doch hienieden mehr unsere/ der Menschen Seligkeit/ als treue Lehrer und Prediger? Wer zeigt uns den Himmel? Wer verthädiget die reine Göttliche geoffenbarete Wahrheit? Wer straffet die Sünder? Wer führet zur Tugend? Wer richtet auff den Elenden/ und den/ der betrübtes Geistes ist? Thun es nicht die/ so Gottes Stadt/ Gottes Macht/ Gottes Hand und Gottes Mund führen/ treue Lehrer und Prediger? O wie lieblich sind auff den Bergen die Füße der Boten/ die da Friede verkündigen/ hat schon längst ein Hocheleuchter und Geistreicher Prophet des HERRN (b) hiervon ausgerufen. (b) Es. 52. v. 7.

Sie sind die Braut-Werber des hochbetrönten Himmels-Königes JESU (c) sie sind als auff hohen Warten der Berge stehende Wächter/ (d) welche/ wie ein Ausleger der Schrift redet/ (e) auff allen Ecken sich umbsehen/ damit der Feind die unbereiteten Bürger der Stadt Gottes nicht überfalle. Muntere Löwen sind sie/ (f) die weder Tag noch Nacht schlaffen/ wie die Sireen und (g) Egyptier deswegen das Bild des Löwen über ihre Kirch-Thüren einzuhauen pflegeten. Solches alles haben die lieben Alten in folgendes Sinn-Bild/ nemlich eines ehrbaren betagten Mannes/ der in der rechten Hand die Sonne/ in der lincken aber eine Uhr tragen mußte/ eingeschlossen/ damit sie denn beydes die Nothwendigkeit treuer Lehrer/ als auch solche ihre süße Frucht und unsägliche Nutzbarkeit andeuten wolten.

Was solte uns hier der Cron der Unsterblichkeit gewipneten Seelen bey dem Todes-Fall unsers sel. Herrn Licentia-

(c) 2. Cor. 11. v. 2.

(d) Ezech. 3. v. 17.

(e) Hyr. Pradus, Jesuita in Ezech. c. 3. pag. 73.

(f) Es. 21. 8.

(g) Pradus ibidem.

ten auffhalten / daß wir dieses nicht mit guten Fug und Recht von ihm bejahren könnten: Es nützte ja des Seligsten Leben uns und der ganzen Kirchen / denn da haben wir ja auch an ihm verlohren einen recht treuen Lehrer / einen standhaftigen Beschützer der Wahrheit / einen recht leutseligen Unterweiser der Irrenden / einen holdseligen Tröster der Verlassenen und Betrübten / einen lieben Vater / der uns durchs Wort der Wahrheit gezeuget / eine liebe Mutter / die uns abermal mit Mergsten gebohren / ein Licht und Auge der Kirchen / die Zierde und Erone des Tempels unsers Gottes. O wie manche Seele hat doch dieser theure Mann zum Himmel befördert. Soltest du / O allerseeligster Himmels-Tempel der Auserwehlten / aniezo reden / und einziges Zeugniß uns hiervon ertheilen / so würdest du viel tausend Selige vor dem Stule **GDZES** uns präsentiren / die seine treue Priester-Hand die Zeit seines wählenden Blüts dir zugeführt hat.

Süß und lieb war das Leben unsers seligsten Herrn Licentiaten auch den Göttern dieser Stadt / einer lieben Obrigkeit / als welche an ihm gehabt einen treuen Wächter über ihre Seelen / ja über diese ganze Stadt / verlohren haben sie einen stetigen Vorbitter zu **GDZES** / vor dero hohes Auffnehmen und Wohlfahrt. Ich bin versichert / daß / wo sich ihre Macht so weit erstrecken könnte / so würden sie diesen theuren Lehrer auch von den Todten wiederumb holen / und aufferwecken / massen ich ihnen nicht mindere Liebe zumesse / als jener Herzog Erich zu Lüneburg an den Tag gab / als er den vortrefflichen Theologum Urbanum Rhegium von denen Augspurgern hinweggenommen und denselben ihnen nicht wiedergeben wolte / sondern auff seine Augen weisende sprach: So wenig ich meiner Augen im Kopffe entrathen kan / so wenig kan ich dieses Predigers entrathen. (h) Ruffete dort Graff Stilico, Kayser's Honorii Stadthalter / als er den alten Bischoff Ambrosium in  
 sei.

(h) Hammer.  
 in Roseto. cap.  
 25. pag. 37.

seiner Niederlage besuchte/ aus treuer Vorsorge aus/wann dieser Lehrer stirbt/ach! so genade Gott der lieben Kirchen und unserm Welschland / (i) so wäre kein Wunder/ wann fast gleiche Worte aus ihren Christlichen Vater Herzen bey dieser höchst-gefährlichen und betrübtten Zeit / da immer ein Riß nach dem andern in unserer Sionsburg vorgegangen / gehöret würde. Ach! was haben wir verlohren / der selige Steger ist uns ent-rissen / und sihe / nun ist dieser / der selige Löffler / auch dahin/ Was wird uns dieser Tod bedeuten / aber Gott verhüte alles Böses in Gnaden. Süß und lieb war das Leben unseres seligen Herrn Licentiatens dem ganken Ministerio seinen lieben Herren Rit-Collegen / denen Priestern des lebendigen GOTTES / die haben ja an ihm gehabt einen treuen Mit-Arbeiter und Gehülffen an dem Worte Gottes / einen recht leutseligen und verträglichen Münts-Bruder und geliebten Collegen. Solte ich noch weiter gehen / und anführen / wie süß und lieb das Leben des selig. Herrn Licent. uns allen insonderheit gewesen sey/so müste ich frey sagen/ daß er ein rechter Menschen-Freund/ in welchem die Edle Sanftmuth / Christen-Liebe und Leutseligkeit ihren Königlichen Pallast gefüget/und auff-erbauet / ich müste bekennen / daß er ein Mæcenat der Gelehrten / ein Wohlthäter und treuer Rathgeber der Studiosorum und studirenden Jugend gewesen/ein Helfer der armen Wittiben und Wäysen / ein Muster / Zierde und Ausbund aller Christlichen und ein treuer Lehrer rühmlicher Tugenden gewesen sey. Absonderlich aber ist ja das Leben unsers sel. lieb und süß gewesen seiner Herz-geliebtesten Ehe-Liebsten / der hochbetrübtten Frau Wittben/Sohn/und ganken Freundschaft. Es hatte das Kochische / Löfflerische und Scherlische Häuser ja wohl einen Herz-geliebten Freund / einen starcken Schutz und aufrichtigsten Vetter/ das Söhnlein / einen lieben Vater / sie/ die hochbetrübtte Frau Wittbe / einen holdseligen/ süßen Ehe-

J iij

Herrn/

(i) Sigon. Imper. Occid. Lib. 10. p. 231.



Herrn/er war die Crone ihres Hauptes/das Leben ihres Lebens/  
 der Trost ihrer bishero durch viel Trauer = Fälle betrübtten  
 Seelen/ aber siehe/ dieser Schatz ist ihr benommen/ diese Crone  
 ist herab gefallen von ihrem Haupte/ und dieses Leben hat sich  
 mit dem Tode vereinbaret. O harter Unglücks = Fall! O  
 schmerzlich und bitterer Todes = Fall; Sie ist nunmehr ein  
 Schiff ohne Ruder/ ein Baum ohne Aeste und Blätter/ ein  
 Garten ohne Blumen/ Summa, eine Wittbe/ eine verlassene/  
 eine betrübtte Wittbe/derer Leben nichts anders als lauter Wei-  
 nen/ Winseln und Wehklagen ist. Solte ich ihr bitteres Leid  
 aniego in einigem Sinnbild entwerffen/ so wolte ich vorstellen  
 den Edelgestein des Plinii (k) Enydros genaüt/ darinnen man  
 siehet/ als ob stetig Thränlein darinnen tröpfelten mit dieser  
 Bey = Schrift: Die Thränen fließen für und für bey mir  
 als wie im Stein allhier/ ich setze noch dabey/und neben ihr  
 umb die Zährlin des Vater = losen betrübtten Wäysens abzubil-  
 den/das Bild eines kleinen Kindes/ welches in der Hand ein Co-  
 rallen = Ständlein hält/ mit diesen Bey = Worten: In Lachry-  
 mis vivimus, das ist/ mit Thränen sind wir ganz umbschwem-  
 met/ gleich wie etwan das Corallen = Ständlein/ nach der Na-  
 turverständigen Bericht/ in lauter Wasser wachsen und grü-  
 nen soll (l). Denn solche heisse und bittere Thränen hat ja so  
 wohl die hochbetrübtte Frau Wittbe/ als auch das so oft mit  
 schwarzen Flor verhüllte Kochische Haus und ganze Freund-  
 schafft bisanhero ziemlich viel/ nicht nur über den Hintritt der  
 sel. Eltern und andern nahen Anverwandten/ derer sie zuviel in  
 wenig Jahren nach den allgewaltigen Willen Gottes verlo-  
 ren haben/ die auch iezo auff's neue über diesen traurigen Todes =  
 Fall des sel. Herrn Licent. vergiessen müssen. Aber hochbe-  
 trübtte Frau und sämliche Leittragende/ sie mässigen ihr Trau-  
 ren/ sie geben Urlaub ihrem Unmuth/ lasset vertrocknen den  
 Thränen = Bach eurer Zähren über diesen Todes = Fall unsers  
 gelieb-

(k) lib. 37.  
 c. 11.

(l) Emmanuel  
 Thesaur. in  
 inscription.  
 p. 150.

geliebten und sel. Herrn Licent. Löfflers: Lasset es seyn/ daß er bey uns Sterblichen in seinem Leben so süß / so lieb und angenehm gewesen / ach! so ist er dem Himmel noch lieber / bey uns geliebet/ bey Gott geliebter gewesen/ drum hat Er ihn von diesem Thränen-Thal und Erde der Sterblichkeit hinauff zu sich genommen / es ist ja der HERR ein HERR über Lebendige und Todte / Er hat zwar geschlagen / aber seine Hand kan auch verbinden / seine Seele gestiel Gott wohl / darumb eilet Er mit ihm aus dieser Welt. Es wurde einmals dem Herzoge Johann Wilhelm zu Sachsen in dem Schlaffe gezeiget: Er sahe/ und sihe/er ward gewahr einen Chor der heiligen Engel/die lobeten Gott / er sahe/ und sihe / ein grosser Engel war / auff dessen Rücken/waren diese Worte geschrieben: Bringet mir diesen zur Ruhe (m)/das ist an diesem Tage erfüllet worden an unserm Seligsten. Es hat der Groß-Fürst des Himmels Michael seinen Engel gesendet / nachdem er sein Blut auff dieser Welt treulich ausgerichtet / so hat Er ihn abholen und tragen lassen zur Ruhe in Abrahams-Schoß / es hieß von ihm: Gehe ein zu deines HERRN Freude. Konte nun aber jene Kayserin Livia sich über alle massen trösten und erfreuen / als ihr Numerius Atticus erzehlete/ er hätte den Augustum Himmel auff tragen / ja gen Himmel fliehen sehen / wie hiervon der Dionysius Halicarnassensis lib. 54. num. 687. meldet: So lebe ich der gänglichen Zuversicht / die hochbetrübtte Frau Witte und anwesende Leidtragende werden sich in Christlicher Zufriedenheit nicht weniger stellen / wenn ich nur diesen einzigen Grund des Thränen-stillenden Trostes anführe / und sage / daß unser seligster Herr Licentiat gleich dem frommen Priester Enoch/ weil er ein Göttlich Leben geführet/ und Gott lieb war/von der Erden hinweg/ und/der Seelen nach/von Gott in den Himmel auffgenommen worden. Ach wohl! und ewig wohl also im Himmel auffgenommen werden. Haben wir sonst keine bleibende  
statt/

(m) Titius  
in exemplis.  
P. 104.

Zc 429/ PK

statt / sondern müssen auch einmal aus dieser Welt hinweg genommen werden / so haben wir alle im Himmel eines Ewigen uns zu getrösten / und dasselbige zu gewarten. Das waren die letzten Worte / damit unser Seligster heute vor 14. Tagen seine letzte Predigt / ja seinen Mund auff der Cangel geschlossen / da er sich und allen seinen lieben Zuhörern noch zuletzt das himmlische Erbtheil anwünschete. Und siehe / dahin ist er nun versetzt / dieser Wunsch ist ihm gewehret / das Los ist ihm gefallen auff's Lieblichste / ihm ist ein schön Erbtheil worden.

Hiermit so schreite ich zu der mir auffgetragenen Verrichtung / denn ich rede zu viel / vielleicht meynet ihr nach Stand und Würden hochgeehrte Begleiter und Begleiterinnen / ich hätte euer gar vergessen / aber gleich iekund begrüße ich euch wieder / und vermelde euch / im Nahmen der hochbetrübtten Frau Licentiatin und sämtlichen Anverwandten / vor die rühmlichst erwiesene Compassion und geschehene Volckreiche Begleitung schuldigen Danck. Und wie sie es vor eine hohe Gunst mit danckbarem Herzen annehmen / also wollen sie auch solche in unentsunkenem Gedächtniß behalten / nicht allein mit dem Erbieten in höchster Danck-Gefflossenheit mit allen möglichsten Diensten / doch lieber bey erfreulicher Gelegenheit / solche freundliche contestirte Affection zu erwiedern / sondern auch mit dem wohlgemeyneten Wunsche / daß der grundgütige GOTT mit seiner Gnade über meiner hochgeehrten anwesenden Häuser wolle walten / sie / nebenst den ihrigen / in erwünschtem Flor der Glückseligkeit lassen blühen / und vor dergleichen Trauer-Fällen behüten / welches auch / an meinem wenigen Ort / mein inniglicher Wunsch ist / der HERR erfülle diesen Wunsch / bis Er sie allesamt zu seiner Zeit dahin bringet / wo der Anfang aller Freuden und der Betrübniß Ende.

M. Paul. Christoph. Marth /  
Conc. ad D. Thom. Sabbath.

1077

m.c.





AK. 255. 13

Der sichtb

Nach

Aus dem

Jesus spricht zu Sin

Ansehnlicher und

Des Wohl-Ehr

Ho

Simon

Der H. Sch

auch Woh

Dessen Seele nac

schied aus dieser Welt

1674sten Jahres / Nachts

Schoß Abrahã getrage

Engel: Fest

Denen Leid-tra

in hierbey

Johann Ulrich

und bey der Ki



3



KODAK Color Control Patches

Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1  
Inches  
Centimetres



astu/ re.

stattung  
und

ES/

ntiati,

enen Ab=  
gelauffenen  
Engel in den  
er an dem

hören

stift D.  
rn.

